Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 80. Bromberg, Freitag den 8. April 1932. 56. Jahrg.

Sollen die Philippinen frei werden?

Die Hintergründe des Konflikts zwischen Regierung und Kongreß in U. S. A.

Ein interessanter Konflikt ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwischen der Regierung und dem Kongreß entstanden. Der Kongreß hat beschlossen, den Philippinen, der großen amerikanischen Kolonie im Westpacific, nach acht Jahren die Selbständigkeit zu gewähren. Die Regierung, also der Präsident Hoover als ihr Chef, setzt diesem Beschluß den erbittertsten Widerstand entgegen. Im Weißen Haus wird erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht daran denkt, auf die Philippinen zu verzichten. Hiermit wird ein Problem neu aufgerollt, das schon seit langem die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt, und dem nicht zuletzt wegen des japanischen Chinakrieges die größte Bedeutung zukommt.

Schon im **Oktober 1929** wurde im amerikanischen Senat der Antrag auf Räumung der Philippinen zur Debatte gestellt. Seitdem ist die Frage um keinen Schritt ihrer Lösung näher gekommen. Vielmehr hat die amerikanische Kriegsmarine die Philippinen immer mehr zu einem mächtigen Flottenstützpunkt ausgebaut. Wie bitter nötig Amerika die Philippinen in strategischer Hinsicht braucht, hat die Schanghai-Kampagne bewiesen. Dank der Nähe der Philippinen zum asiatischen Festland konnten die amerikanischen Kriegsschiffe, die in Manila stationiert waren, binnen weniger Tage Schanghai erreichen. Sollte es, wie man glaubt, in absehbarer Zeit zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Amerika und Japan kommen, dann wird es sich zeigen, daß die Philippinen das eigentliche Kampfzentrum sind. Vielleicht glaubt das amerikanische Parlament, die Philippinen gerade deswegen räumen zu müssen, weil sie auf die Dauer gegen Japan nicht zu verteidigen sind. Andererseits würde der Verzicht der Vereinigten Staaten auf die Philippinen zugleich mit einem Verzicht auf jede Machtstellung in den asiatischen Gewässern des Stillen Ozeans verbunden sein.

Die Philippinen, diese östlichste Inselgruppe des eurasischen Kontinents, so benannt nach dem spanischen König Philipp II., wurden von den Vereinigten Staaten im Kriege mit Spanien im Jahre 1899 erobert (Friede von Paris am 11. April 1899). Es war dies die erste Kolonie der Vereinigten Staaten — und ist ihre letzte Kolonie geblieben. Washington hat nie etwas für eine offene Kolonialpolitik übrig gehabt. Die Vereinigten Staaten, die seit vielen Generationen bis zu der unmittelbar letzten Zeit an Unterbevölkerung gelitten haben, gleichzeitig aber in ihrem eigenen Lande über ungeheure Naturreichtümer verfügten, haben es nicht nötig gehabt, dem Beispiel der europäischen Kolonialmächte zu folgen. Dies widersprach außerdem den freiheitlich-puritanischen Prinzipien, die in dem amerikanischen Befreiungskriege gesiegt haben. Amerika hat nur sogenannte Staatsgebiete (Territories) wie Alaska und die Hawai-Inseln, dazu noch Außenbesitzungen (Dependencis) wie Portoriko. Als Kolonien können diese Gebiete jedoch nicht gelten.

Im Jahre 1916 haben die Philippinen eine neue Verfassung erhalten, die der Volksvertretung erhebliche Rechte einräumte. Eine Art Autonomie war zugebilligt, wurde jedoch in der Praxis nicht durchgeführt. Nach wie vor blieben die Philippinen eine von Amerika abhängige Kolonie. Die Einheimischen sind über den Wortbruch Amerikas — denn es handelt sich tatsächlich um einen Wortbruch — wenig entzückt, was sie durch zahlreiche Aufstände bewiesen haben. Erst vor kurzem fanden in der philippinischen Hauptstadt Manila Demonstrations-Unruhen statt, die den Amerikanern viel zu schaffen machten. Diejenigen amerikanischen Parlamentarier, die als strenge Verfechter der Monroe-Doktrin von einem Kolonialbesitz außerhalb Amerikas nichts wissen wollen, halten die Zeit für gekommen, um das einmal gegebene Wort Amerikas einzulösen und den Einheimischen die versprochene Freiheit zu gewähren. Daß die Regierung ihrerseits gute Gründe hat, nicht so edelmütig wie die Kongreßmitglieder zu sein, ergibt sich aus der Gesamtlage, in der die Vereinigten Staaten sich heute befinden. Die Spannung zwischen Amerika und Japan bleibt auf der Tagesordnung, und auch der englisch-amerikanische Gegensatz kann jeden Augenblick neu auflodern. Solange die Engländer in Hongkong und auf den Bermuda-Inseln, in Trinidad und auf Jamaika Befestigungen errichten, kann Amerika nicht gut eine Entmilitarisierung, oder gar eine Proklamierung der Unabhängigkeit der Philippinen für acht Jahre im voraus beschließen. Es ist daher anzunehmen, daß der Konflikt zwischen dem Kongreß und Hoover sich weiter vertieft und daß damit die Beziehungen zwischen Regierung und Parlament, die seit den letzten Wahlen sehr gespannt waren, sich noch weiter verschlechtern werden.

*

Der Aufruhr in Neufundland.

London, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) In St. John (Neufundland) fanden am Mittwoch abend weitere Unruhen und Umzüge statt, bei denen erneut der Rücktritt des Ministerpräsidenten gefordert wurde.

Der englische Gouverneur sah sich außerstande, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Denn das neufundländische „Heer" zählt 6 Offiziere und 134 Mann, während die „Flotte" aus eines Schaluppe und 14 Patrouillen-Booten besteht. Mit diesen Mitteln war an die Unterwerfung der Revolte nicht zu denken. Und so wird es vieleicht Neufundland beschieden sein, das erste britische Dominion zu werden, das auf „revolutionärem" Wege seine Geschicke lettet.

Die Alarmmeldungen aus Neufundland haben in London wenig Entzücken hervorgerufen. Man hat dort Sorgen gerade genug. Das benachbarte Irland unterläßt nichts, den Engländern das Leben schwer zu machen. Jetzt ist man so weit, daß auch das kaum 250 000 Einwohner zählende Neufundland zu „außenparlamentarischen" Mitteln treibt. England hat überhaupt mit seinen Inseln in der letzten Zeit wenig Glück. Es ist noch nicht lange her, als auf Malta schwere Unruhen losbrachen. Auch dort haedelte es sich um den Kampf gegen die von den Engländern errichtete Ordnung. Die Revolte auf Malta wurde energisch unterdrückt, denn Malta ist ein wichtiger Flottenstützpunkt des Empire im Mittelmeer. Es fehlte dort nicht an bewaffneter Macht. Neufundland dagegen liegt abseits vom Weltgetriebe. Aber England hat viele Kolonien, die „abseits" liegen. Wenn nun mehrere von ihnen auf einmal dem **Beispiel Neufundlands folgen würden?** **Die Londoner Sorgen sind schon zu begreifen.**

Vier-Mächte-Konferenz in London.

Der erste Tag.

Macdonald ist äußerst pessimistisch.

London, 7. April. (PAT)

Gestern nachmittag um 2½ Uhr hat im Gebäude des Auswärtigen Amts unter dem Vorsitz Macdonalds die Vier-Mächte-Konferenz begonnen. Der Vorsitzende eröffnete die Konferenz mit einer längeren Ansprache, in der er die Gründe darlegte, der die Britische Regierung bewogen haben, die Delegierten der vier Mächte einzuladen, um über die Lage der Donaustaaten zu beraten. Nach Macdonald sprach der italienische

Außenminister Grandi,

der in einem umfangreichen Exposé den Standpunkt der italienischen Delegation bekannt gab, der auch von der deutschen Delegation geteilt wird. Grandi machte verschiedene Vorbehalte zu dem von der Konferenz beabsichtigten Verfahren. Er meinte, daß die Frage der Donau-Föderation nicht gesondert von den eingeladenen vier Mächten und gesondert von den fünf Donaustaaten erörtert werden sollte. Die Konferenz müßte sich nach Ansicht Grandis aus neun Staaten zusammensetzen und zwar aus den vier Großmächten und den fünf Donaustaaten. Grandi betonte ferner, daß sich Italien ebenfalls als Nachfolgestaat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie betrachte, ebenso wie Österreich oder Rumänien und daher den Gerundsatz, die Zusammenarbeit der Donaustaaten nur auf fünf Staaten zu beschränken, nicht anerkennen könne.

Der Vorsitzende der deutschen Delegation,

Staatssekretär von Bülow,

gab nochmals die deutsche Antwort auf das Tardieu-Moratorium bekannt, die schon vorher in einem Schreiben auf die Einladung Deutschlands zur Teilnahme an der Vier-Mächte-Konferenz umrissen worden war. Die Hauptpunkte sind kurz folgende:

1. Deutschland weigert sich, innere Vorzugszölle der Donauländer zuzulassen, da durch diese das Absatzproblem des Donaubeckens nicht gelöst werden kann. Innere Präferenzen würden nur einseitig die Tschechoslowakei begünstigen, der es sowieso gar nicht besonders schlecht gehe, sondern besser als den anderen Donaustaaten.

2. Deutschland ist dagegen bereit, individuell den Donauländern einzelne Vorzugszölle für die Abnahme ihrer Erzeugnisse zu gewähren, und zwar Industrievorzugszölle oder Agrarvorzugszölle, je nach der Lage des Falles. Hierfür verlangt Deutschland keine unmittelbare Gegenleistung. Die einzige Bedingung ist die, daß Deutschland in seinem Ausfuhrhandel nach den einzelnen Donauländern nicht schlechter gestellt wird als die Tschechoslowakei. Deutschland schlägt vor, daß die anderen europäischen Abnehmer ebenfalls Vorzugszölle an die Donauländer individuell gewähren. Nur auf diese Weise wäre die Absatzfrage zu lösen.

3. Zur geldlichen Seite des Falles ist Deutschland der Ansicht, daß der von den Franzosen genannte Sanierungsbetrag von 200 Millionen Goldmark viel zu gering ist. Eher das Zehnfache, also vielleicht zwei Milliarden, würden nötig sein, um die Donauländer nach dem Tardieu-Plan auf gesunde geldliche Füße zu stellen. Da eine solche Summe sich nicht aufbringen ließe, würde damit auch die geldliche Grundlage des Tardieu-Planes hinfällig sein.

Der französische

Finanzminister Flandin

trat der Ansicht bei, der Macdonald in seiner Eröffnungsrede Ausdruck gegeben hatte. Diese vier Reden nahmen die ganze Zeit der gestrigen Konferenz in Anspruch, die gegen 6 Uhr abends ihren Abschluß fand.

Über die Konferenz wurde ein **offizielles Communiqué** herausgegeben, in dem es heißt, daß die gestrigen Ansprachen dem Meinungsaustausch in der Frage der Wirtschaftslage der Donau-Staaten, sowie in der Frage der Mittel gewidmet gewesen seien, die angewandt werden könnten, um die Lage zu mildern. Heute wird die Konferenz nicht zusammentreten; dagegen werden die politischen Leiter der Konferenz, d. h. Macdonald, Grandi, Flandin und von Bülow eine Sitzung abhalten.

Nach der ersten Sitzung der Vier-Mächte-Konferenz empfing

*

Ministerpräsident Macdonald

Vertreter der Presse, denen er verschiedene Aufklärungen über den Zweck und die Aussichten der Konferenz gab. Er machte einen sehr verlegenen Eindruck und äußerte sich sehr pessimistisch. Auf die Fragen der Pressevertreter gab Macdonald ausweichende Antworten, was den Schluß rechtfertigt, **daß die Konferenz in eine sehr schwierige Lage geraten ist**, und man daran zweifeln kann, daß es im gegenwärtigen Augenblick zu positiven Ergebnissen kommt. Man hat den Eindruck, daß der Standpunkt Frankreichs auf der einen Seite und die Haltung Deutschlands, sowie Italiens auf der anderen Seite so verschieden wären, daß **eine Verständigung als unwahrscheinlich erscheint.**

*

Englisch-französische und deutsch-italienische Front

Paris, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) **Pertinax telephoniert aus London: Auf die Frage, ob eine deutsch-italienische Front existiere, soll Außenminister Grandi ironisch geantwortet haben: Die deutsch-italienische Front ist nicht minder real, als die englisch-französische Front. Auf eine identische Frage stellte Staatssekretär von Bülow fest, daß auf der einen Seite ein französisch-englischer Block im Entstehen begriffen sei, der einen politischen Charakter trage, daß auf der anderen Seite aber eine deutsch-italienische Front reale Formen annehme, die handelspolitische und wirtschaftliche Merkmale trage.**

Der deutsche Gegenvorschlag:

Zollverein aller Donauländer

London, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutschen Vertreter aus der Londoner Donau-Konferenz beabsichtigen, wie die „Times" melden, im Laufe des heutigen Donnerstag Beweismaterial dafür vorzulegen, daß der französische Donau-Plan unpraktisch sei. **Sie hatten einen Zollverein im Sinne, der alle Länder des Donaubeckens einschließlich Deutschlands, Italiens, Polens und möglicherweise auch der Tschechoslowakei umfasse.**

Dieser deutsche Gegenvorschlag erregt begründetes Aufsehen vor allem deshalb, weil er der Miteinbeziehung Polens in den mitteleuropäischen Zollverein vor der Teilnahme der Tschechoslowakei den Vorzug gibt. Bekanntlich haben die Franzosen ihren polnischen Freunden in der gleichen Sache die kalte Schulter gezeigt.

Der österreichische Gesandte in London hat, wie die „Times" ferner melden, im Sinne seiner Regierung dem Vorsitzenden eine Denkschrift überreicht, in der Österreich vor seinen Nachbarn und vor anderen europäischen Staaten Vorzugsbehandlung für seine industrielle Ausfuhr forderi.

*

Ein Donau-Locarno?

Der französische Senator Henri de Jouvenel gab am vergangenen Sonntag vor einer Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer eine bezeichnende Erläuterung des Donauplanes Tardieus. Danach stellt der Plan nichts anderes dar als die Ausdehnung der Locarnopolitik bis zum Orient. Er sagte u. a.:

In der Mitte und im Osten Europas beobachten sich feindliche Gruppen jener kleinen Nationen, von denen die einen sich gegen die neuen Grenzen auflehnen, von denen die anderen sich darum beunruhigt fühlen und deshalb die großen Nationen in die von ihnen vorbereiteten Konflikte hineinzuziehen suchen. Sobald Frankreich, Großbritannien und Deutschland sich weigern, an jenen Streitfragen sich zu beteiligen, werden die Kräfte der Ordnung den Kräften der Unordnung so überlegen bleiben, daß jede Gefahr beseitigt ist. Wenn aber im Gegenteil eine große Nation zu ihren Gunsten das sehr schwankende Gleichgewicht auf dem Balkan

zu stören sucht, ist der Konfliktfall da. Ausgangspunkt des Krieges von 1914 -- das dürfen wir nicht vergessen — war ein Versuch Österreich-Ungarns, die Vorherrschaft über den Balkan zu bekommen. (Das ist eine recht einseitige Beobachtung der Kriegsursachen. D. R.) Vor Locarno lag der Gefahrenherd für Europa am Rhein. Durch den Vertrag von Locarno ist die Rheingrenze bestätigt worden. Heute aber liegt der Gefahrenherd an der Donau.

Frankreichs Anleihen an osteuropäische Länder

Nach zuverlässigen französischen Berechnungen hat Frankreich seit 1922 an osteuropäische Länder folgende Anleihen gegeben:

1922	Ungarn	64	Millionen
1923	Österreich	170	„
1923	Rumänien	875	„
1925	Österreich	71	„
1925	Bulgarien	45	„
1926	Österreich	75	„
1927	Polen	2000	„
1927	Ungarn	96	„
1929	Rumänien	640	„
1929	Bulgarien	130	„
1930	Ungarn	60	„
1930	Finnland	300	„
1931	Rumänien	575	„
1931	Polen	400	„
1931	Südslawien	675	„
1931	Südslawien	250	„
1931	Ungarn	354	„
1932	Tschechoslowakei	600	„

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß allein die staatlichen Anleihen den Betrag von 7,3 Milliarden Franks, also rund 1,2 Milliarden Mark ausmachen. Diese Anleihen enthalten aber noch nicht die privaten kurz- und langfristigen Kredite, die in sehr erheblicher Höhe vornehmlich französische Bank- und Industriekonzerne in den gleichen Ländern gegeben haben. Auch sie dürften nach vorsichtiger Schätzung einen Betrag von 3—4 Milliarden Franks ausmachen, wodurch das Gesamtengagement Frankreichs in Mittel- und Südosteuropa auf 10—11 Milliarden Franks anwächst. Der größte Teil dieser Geldanlagen kann jetzt, unter dem Druck der Agrarnot, als gefährdet betrachtet werden.

Die Urteilsbegründung im Moskauer Attentats-Prozeß.

Moskau, 7. April. (PAT.) Wie die offiziöse Taß-Agentur meldet, wurden die Todesurteile in dem Attentatsprozeß gegen Stern und Wasiljew wie folgt begründet:

Der polnische Staatsangehörige Wsiewolod Lubarski ist im Jahre 1928 als polnischer diplomatischer Kurier zusammen mit seiner Schwester Szelkowa, geborenen Lubarska, ferner mit Borys Lubarski, Leon Lubarski und anderen Personen einer gegenrevolutionären terroristischen Gruppe aus Warschau nach Moskau gekommen. Das Mitglied dieser Gruppe Leon Lubarski töete entsprechend einer Instruktion der erwähnten Gruppe am 16. August in Moskau durch einen Revolverschuß den Oberinspektgr der russischen Armee Schaposchnikow. Im Ergebnis der Untersuchung dieses Attentats wurde ein Teil der Mitglieder dieser Gruppe verhaftet und im Jahre 1929 abgeurteilt, während die anderen Mitglieder der Gruppe die gegenrevolutionäre terroristische Tätigkeit fortsetzten. In der Überzeugung, daß das wirksamste Mittel zum Sturz der Sowjetgewalt eine bewaffnete Intervention fremder Länder gegen die Sowjet-Union wäre, die durch eine Verschlechterung der außenpolitischen Lage Rußlands erfolgen könnte, hat die terroristische Gruppe Lubarskis beschlossen, den deutschen Botschafter in Moskau, von Dircksen, im Jahre 1931 zu ermorden und auf diese Weise eine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen. Der Angeklagte Sergjusz Wasiljew hat einen solchen terroristischen Akt organisiert und seinerseits die direkte Ausführung des terroristischen Aktes dem Angeklagten Stern anvertraut, der ihm persönlich mit seinen gegen die Sowjet-Union gerichteten Überzeugungen bekannt war.

Im Einverständnis mit Wasiljew hat Stern den Plan der Ausführung des terroristischen Aktes vorbereitet. Stern begann im Februar d. J., nachdem er sich aus der Wohnung seines Schwagers einen Revolver angeeignet hatte, systematisch das Gebäude der Botschaft, wie auch das Auto der Deutschen Botschaft zu beobachten, wobei er oft mit Wasiljew zusammenkam, der ihm Ratschläge und Instruktionen über die technische Ausführung des terroristischen Aktes erteilte. Am 5. März 1932 überfiel Stern auf der Straße das Auto der Deutschen Botschaft, das Fähnchen mit den deutschen Nationalfarben trug, und gab in der Annahme, daß in dem Auto der deutsche Botschafter fuhr, fünf Revolverschüsse ab, wodurch der Botschaftsrat von Twardowski eine schwere Verletzung an der Hand und eine leichtere am Halse erlitt.

Auf diese Weise wurde die Schuld des Wasiljew festgestellt. Wasiljew, der ein Feind des Sowjetsystems ist und der terroristischen gegenrevolutionären Gruppe Lubarskis, eines polnischen Staatsangehörigen, eines Beamten einer polnischen staatlichen Institution angehört, hat den terroristischen Akt gegen den deutschen Botschafter von Dircksen organisiert, von der Voraussetzung ausgehend, daß die außenpolitische Lage der Sowjetunion dadurch verschlechtert werden würde. Mit der Ausführung dieses Aktes betraute er den Mitangeklagten Stern, der diesen Akt zu demselben Zwecke vorbereitete und auch ausführte.

Auf Grund der erwähnten Tatsachen und unter Berücksichligung, daß terroristische Akte, die gegenüber diplomatischen Vertretern verübt werden, die normalen Beziehungen zu den Sowjets unterhalten, das schwerste Verbrechen des Hochverrats bilden, die das höchste Strafmaß erfordern, hat das Oberste Militärgericht die beiden Angeklagten zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Berufung.

Neuer Spionageprozeß in Warschau.

Vor dem Bezirksgericht in Warschau hat am Montag ein interessanter Spionageprozeß begonnen. Auf der Anklagebank sitzen der angebliche Ingenieur **Anton Staniszewski** und seine Geliebte **Michalina Grot.**

Im Sommer des vorigen Jahres alarmierten die polnischen diplomatischen Vertretungen in Paris und London den Generalstab, daß auf polnischer Seite seit einigen Jahren eine Spionage-Organisation ihr Unwesen treibe. Auf Grund dieser Informationen wurde damals der Major Piotr Demkowski, ein Offizier des polnischen Generalstabes, verhaftet, der dann auf Grund eines Urteils des Kriegsgerichts erschossen wurde. Gleichzeitig wurde in Wilna der angebliche Ingenieur Anton Staniszewski festgenommen, der zusammen mit seiner Geliebten Michalina Grot im Dienst eines fremden Staates stand. Vor vier Jahren schon hatten die Sicherheitsbehörden entdeckt, daß Staniszewski, der ein lebhaftes Interesse an der polnischen Kriegsindustrie zeigte, verschiedene militärische Institutionen aufsuchte und ihnen Erfindungen zum Kauf anbot. Da man sich aber der Sache nicht sicher war, wurde seine Verhaftung vorläufig nicht vorgenommen. Inzwischen siedelte sich Staniszewski in der Nähe von Radom an, wo sich eine Munitionsfabrik befindet. Er erhielt auch eine Anstellung in einer privaten Fabrik, die für das Militär arbeitete.

Mitte Juli vergangenen Jahres wurde Staniszewski von den Sicherheitsbehörden, nachdem diese von den polnischen Gesandtschaften im Auslande, die ein Verzeichnis der Spione besaßen, Informationen erhalten hatten, in Wilna im Hotel Bristol verhaftet, wo er die Ankunft des Abgesandten eines fremden Staates erwartete. Bei dem Verhafteten fand man Photographien von militärischen Objekten, zahlreiche Dokumente, sowie einen photographischen Präzisionsapparat, den er von einem sowjetrussischen Agenten erhalten hatte, welcher sich unter dem Pseudonym „Roman" verborgen hielt. Unverzüglich wurde dann auch eine Haussuchung in der Wohnung der Michalina Grot in Konsk vorgenommen, wo der Behörde kompromittierende Dokumente in die Hand fielen.

Zu der Gerichtsverhandlung wurden die Angeklagten unter einer starken Polizeieskorte vorgeführt. Vor der Anklagebank stehen einige Polizisten mit Gewehr bei Fuß. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Rause, der auch im Brest-Prozeß als Ankläger auftrat. Zur Verhandlung wurden über 20 Zeugen geladen. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, seit fünf Jahren Spionage getrieben zu haben. Sie sollen sich hauptsächlich um Material bemüht haben, das Fragen der Staatsverteidigung, der bewaffneten Kräfte und der Kriegsindustrie betraf. Staniszewski hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Wegen seiner Tätigkeit in der PPS wurde er im Jahre 1905 nach Sibirien geschickt, wo es ihm jedoch gelang, nach England zu entfliehen. In England arbeitete er in der Munitionsindustrie und kam dann, nachdem er eine Erfindung gemacht hatte, durch die das Maschinengewehr eine Vervollkommnung erfuhr, und die ihm etwas Geld einbrachte, nach Polen. Er ist 48 Jahre alt. Seine Geliebte Michalina Grot zählt 35 Jahre.

Vor der Verlesung der Anklageschrift ordnete das Gericht auf Antrag des Prokurators an, die Verhandlung geheim durchzuführen. Das Publikum räumte daraufhin den Sitzungssaal; es blieben nur zwei Personen der Familien Staniszewski und Grot zurück.

*

Das Urteil.

Auch am zweiten Tage fand die Verhandlung in dem Spionageprozeß gegen Staniszewski und seine Geliebte Grot hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil wurde gestern nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr verkündet. Es lautete wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates gegen Staniszewski auf **zehn Jahre Zuchthaus** und gegen Michalina Grot auf **drei Jahre Gefängnis.** Beiden Verurteilten wurde die Untersuchungshaft vom 15. Juli 1931 an angerechnet.

Zaleski fährt nach Genf.

Am Donnerstag oder am Freitag wird der polnische Außenminister August Zaleski, der erst unmittelbar vor Ostern aus Genf und Paris nach Warschau zurückgekehrt war, wieder nach Genf abreisen, um an der am nächsten Montag beginnenden Sitzung des Völkerbundrats teilzunehmen. In dieser Sitzung wird der Rat den Bericht der Finanzsachverständigen des Völkerbundes über die Weltwirtschaftslage entgegennehmen. An demselben Tage werden auch die Arbeiten der Abrüstungskonferenz wieder aufgenommen werden.

*

Vorläufig kein Nachfolger Sokals in Genf.

Wie verlautet, wird der Posten des ständigen Delegierten Polens beim Völkerbund, der durch den Tod des Ministers Sokal freigeworden ist, vorläufig nicht neu besetzt werden. Von einer Neubesetzung kann, der polnischen Presse zufolge, vorläufig abgesehen werden, weil die Abrüstungskonferenz mehrere Monate tagt und zu diesem Zweck eine ständige polnische Delegation in Genf verbleibt.

*

Sokals sterbliche Hülle in Warschau.

Warschau, 6. April. (PAT) Gestern früh 7 Uhr ist der Sarg mit der Leiche des Ministers Franciszek Sokal in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren die Gattin des Verstorbenen sowie zahlreiche Beamte des Außenministeriums erschienen. Die Bestattung findet heute nachmittag 3 Uhr auf dem evangelisch-augsburgischen Friedhof statt.

König Alexander und die Kroaten.

Ein erfolgloser Versöhnungsversuch.

Nach aus Agram in Fiume eingetroffenen Meldungen hat der König von Jugoslawien, Alexander, vor etwa drei Wochen einen Versuch unternommen, sich mit der kroatischen Nation zu versöhnen, allerdings ohne Erfolg.

Der König ließ durch Vermittlung des Ministers Sorljuga und des Rechtsanwaltes Bertitsch dem Kroatenführer Matschek seine Bedingungen zukommen, unter denen er zur Versöhnung mit den Kroaten bereit sei. **Matschek habe jedoch erklärt, daß er im Namen des** kroatischen Volkes keinerlei Bedingungen annehmen könne. Einige Tage später sandte der König Bertitsch von neuem zu Matschek mit dem Ersuchen, Matschek möge nun seinerseits seine Bedingungen bekanntgeben, worauf Matschek erklärte, daß er keine Bedingung im Namen des kroatischen Volkes stellen könne. Wenn der König eine Änderung in den Beziehungen zwischen dem serbischen und dem kroatischen Volke wünsche, so möge er sich mit seinen Vorschlägen an das Parlament wenden.

Matschek richtete übrigens zu Ostern an das kroatische Volk einen geheimen Aufruf, in dem es heißt, daß der Passionsweg der Kroaten seinem Ende nahe und daß für das kroatische Volk die Stunde der Auferstehung komme.

1. und 8. Mai

Der Wahltermin für die französischen Parlamentswahlen

Paris, 7. April. (PAT.) Nach einer gestern von dem Staatspräsidenten Doumer unterzeichneten Verordnung finden die Parlamentswahlen in Frankreich nunmehr endgültig am 1. und 8 Mai d. J. statt. Dieses Dekret wird heute im Amtsblatt erscheinen und die Wahlperiode einleiten.

*

Paul Boncour — ständiges Mitglied beim Völkerbund

Paris, 7. April. (PAT.) Der Staatspräsident Doumer hat ein Dekret unterzeichnet, durch das Paul Boncour zum ständigen französischen Delegierten anstelle des verstorbenen Außenministers Briand ernannt wird.

Neuer Kampf in der Mandschurei.

Mukden, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.) An der mandschurisch-koreanischen Grenze fand eine große Schlacht zwischen japanischen und chinesischen irregulären Truppen statt, wobei 500 Chinesen getötet und 3000 verwundet wurden.

Severing gegen die S. A.

Der preußische Innenministea Severing hat umfangreiches Material veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die Sturmabteilungen (S. A.) und Sturmstaffeln (S. S.) der nationalsozialistischen Bewegung am 13. März, dem Tage der ersten Präsidentenwahl, alarmiert und an manchen Orten mit militärischen Ordern gegen die Sicherheitsorgane des Reiches und der Länder versehen waren. Außerdem teilt der preußische Innenminister der Öffentlichkeit mit, daß noch weiteres Material von direkt landesverräterischem Gepräge gefunden worden sei, dessen Veröffentlichung sich vorerst aus strafrechtlichen Gründen verbiete, das man aber dem Reichsanwalt zur Strafverfolgung übergeben habe.

Der nationalsozialistische Stabschef der S. A., Hauptmann Röhm, erklärt in seiner Parteikorrespondenz zu den Veröffentlichungen des preußischen Innenministers Severing, daß er es gewesen sei, der die Zusammenziehung der S. A. und S. S. in ihren Versammlungslokalen am 13. März angeordnet habe. Das sei schon bei früheren Wahlen der Fall gewesen, und er werde es auch bei kommenden Wahlen tun. Er habe das Reichsinnenministerium vorher davon verständigt. Da die S. A. die Trägerin der Propaganda sei, so sei das eine Selbstverständlichkeit. Eine Überwachung oder Bespitzelung der Organe des Staates, (von Reichswehr, Poltzei usw.) habe er grundsätzlich untersagt. Er könne es aber verstehen, wenn einzelne Untergliederungen sich gegen die Bespitzelung durch marxistische Polizeiorgane zur Wehr setzten. Er besitze zwei eidesstattliche Erklärungen, nach denen gefälschtes Material von Polizeistellen bezahlt und verwertet worden sei.

Über die weitere Behauptung Severings (Befehl zur Vervollständigung für Bekleidung und Ausrüstung, eiserne Rationen, Verpflichtungsscheine, die Schutzwache, Mobilmachungsplan für Wiesbaden) seien Erhebungen im Gange. Irgendwelche Anordnungen der obersten S.-A.-Führung, die dazu Veranlassung gegeben haben könnten, seien nicht ergangen. Jedoch seien Wiesbaden und Frankfurt als Fälschungszentrale seit langem bekannt. Was den Vorwurf des Landesverrates angehe, so hätten die bisherigen Erhebungen bereits die völlige Haltlosigkeit dieser Beschuldigungen ergeben. Er sehe daher dem Verfahren vor dem Höchsten deutschen Gerichtshof mit völliger Ruhe entgegen.

Republik Polen.

Polnisch-amerikanisches Abkommen.

Wie der „Kurjer Poranny" aus Washington meldet, hat der amerikanische Senat in seiner gestrigen Sitzung das Freundschafts- und Handelstraktat, sowie das Konsular-Abkommen mit Polen, das im Juni 1931 unterzeichnet wurde, ratifiziert. Ratifiziert wurden gleichzeitig ähnliche Traktate mit Norwegen.

Kundgebung vor dem Hause des Metropoliten Szeptycki.

In dem ukrainischen Druckereiunternehmen „Biblos" in Lemberg, das dem Metropoliten Szeptycki gehört, brach vor etwa zwei Wochen der Streik aus. Da die Leitung des Unternehmens nicht nachgeben wollte, versuchten die Schriftsetzer, vor dem Verlagsgebäude eine Kundgebung zu veranstalten, die aber von der Polizei vereitelt wurde. Die Streikenden zogen darauf in zwei Gruppen vor das Haus des Metropoliten Szeptycki und die Wohnung des Druckereileiters, wo sie die Fensterscheiben einwarfen. Auch hier wurden sie von der Polizei zerstreut.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. April 1932.

Krakau — 0,16, Zawichost + 3,56, Warschau + 4,08, Plock + 3,37, Thorn + 4,11, Fordon + 3,71, Culm + 3,45, Graudenz + 3,43, Kurzebrak + 3,59, Pieckel + 3,17, Dirschau + 3,14, Einlage + 2,74, Schiewenhorst + 2,64.

Selbstkritik.

Die Selbstkritik hat viel für sich.
Gesetzt den Fall, ich tadle mich,
So hab ich erstens den Gewinn,
Daß ich so hübsch bescheiden bin;
Zum Zweiten denken sich die Leut,
Der Mann ist lauter Redlichkeit;
Auch schnapp ich drittens diesen Bissen
Vorweg den andern Kritiküssen;
Und viertens hoff ich außerdem
Auf Widerspruch, der mir genehm.
So kommt es denn zuletzt heraus,
Daß ich ein ganz famoses Haus.

Wilhelm Busch.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. April.

Unbeständig und sehr kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges und sehr kühles Wetter mit wiederholten Schauern an.

Ein sensationeller Prozeß in Bromberg.

Das Bromberger Bezirksgericht verhandelte in diesen Tagen in einer Angelegenheit, die seinerzeit in Pommerellen und Posen viel Aufsehen erregte. Vor dem Gericht hatten sich Mitglieder des Großpolnischen Lagers Kazimierz Pawski und Wladyslaw Mówka und die verantwortlichen Redakteure des „Słowo Pomorskie“ wegen böser Nachrede und Verleumdung zu verantworten.

Die Geschichte dieser Verleumdungsangelegenheit nahm ihren Anfang in der Zeit vor den letzten Sejmwahlen. Eines Tages erschien in dieser Zeit in Neumark (Nowemiasto) der ehemalige Wojewode von Pommerellen, Wrona-Lamot. Als sich in Neumark das Gerücht verbreitete, daß der Wojewode erschienen sei, kam es in einigen Punkten der Stadt zu Demonstrationen gegen den Wojewoden. Es wurden sofort energische Untersuchungen eingeleitet. Man wollte die Urheber dieser Demonstrationen ausfindig machen. Nach längeren Nachforschungen verhaftete die Polizei zwei Mitglieder des Großpolnischen Lagers, Kazimierz Pawski und Wladyslaw Mówka. Man brachte sie nach Thorn, wo sie in Untersuchungshaft blieben. Die Untersuchungshaft erstreckte sich für beide auf vier bzw. drei Monate. Mówka konnte schließlich nachweisen, daß er an dem Tage, an welchem in Neumark die Demonstrationen stattfanden, gar nicht am Ort anwesend war, dem Pawski konnte ebensowenig eine strafbare Handlung nachgewiesen werden. Das Verfahren gegen beide wurde eingestellt. Damit wäre die ganze Angelegenheit erledigt gewesen, wenn nicht beide an die Redaktion des „Słowo Pomorskie“ Briefe gesandt hätten, in denen sie den Wachtmeister der Polizei Szumski bezichtigt hatten, er habe sie in der Zeit der Untersuchungshaft geschlagen. Die Briefe wurden von der Zeitung veröffentlicht. Gegen Szumski wurde in diesem Zusammenhang ein Verfahren eingeleitet, welches aus Mangel an Beweisen niedergeschlagen wurde. Szumski reichte daraufhin die Klage gegen Pawski, Mówka und die Redakteure des „Słowo Pomorskie“ ein. Das Burggericht in Thorn verurteilte Pawski zu zwei Wochen, Mówka zu drei Wochen Gefängnis, zwei verantwortliche Redakteure zu je drei Wochen Haft. In der Berufungsinstanz im Bezirksgericht in Thorn erfolgte die Bestätigung des Urteils. Die Verurteilten nahmen dieses Urteil jedoch nicht an und strengten die Klage beim Höchsten Gericht in Warschau an. In Warschau wurde das Urteil niedergeschlagen und die Angelegenheit nicht dem Thorner, sondern dem Bromberger Bezirksgericht überwiesen. Das Höchste Gericht hob in seiner Begründung hervor, daß das Thorner Gericht dem Polizeibeamten mehr Glauben geschenkt hätte als den Angeklagten. Wenn das Gericht einem Beamten und nicht einer Zivilperson mehr Glauben schenke, dann muß in einem solchen Falle eine Begründung erfolgen, was nicht der Fall gewesen sei.

In der Bromberger Verhandlung erklärten beide Angeklagte nach wie vor, daß sie von Szumski geschlagen worden sind und hoben hervor, daß sie von einer solchen Aussage niemals Abstand nehmen können, da sie auf Wahrheit beruhe. Die in den Thorner Verhandlungen als Zeugen verhörten Polizeibeamten hatten gegen Szumski keinerlei belastendes Material erbringen können. Nur in einem Falle hatte ein Polizist ausgesagt, daß einer der Angeklagten einen veränderten Gesichtsausdruck gehabt habe, als er ihn nach dem Verhör bei Szumski wieder ins Gerichtsgefängnis zurückbrachte.

Das Gericht fällte nach kurzer Beratung ein Freiurteil für alle Angeklagten. Die Gerichtskosten wurden dem Staatsschatz auferlegt.

§ **Herabsetzung der Gebühren für mechanische Fahrzeuge.** Im „Monitor Polski“ vom 4. April 1932 (Nr. 77) ist die Verordnung des Ministerrats über die Herabsetzung der Gebühren von mechanischen Fahrzeugen zugunsten des Wegebaufonds veröffentlicht worden. Danach beträgt die Gebühr für das Wirtschaftsjahr 1932/33 von einem dem eigenen Gebrauch dienenden Personenauto je 40 Złoty von jeden 100 Kilogramm des Gewichts des Autos. Von Autobussen je 36 Złoty von 100 Kilogramm. Von Autotaxen je 35 Złoty von 100 Kilogramm; von Lastautos, die dem eigenen Gebrauch dienen, 32 Złoty von 100 Kilogramm; von Lastautos, die Erwerbszwecken dienen, je 40 Złoty von 100 Kilogramm; von Motorrädern ohne Anhängewagen 50 Złoty pro Stück und von Motorrädern mit Anhängewagen 75 Złoty pro Stück. Die Verordnung ist mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten.

Der blutige Vorgang in der „Barberina“ vor dem Militärgericht.

Wir berichteten seinerzeit über den blutigen Vorgang in dem Bromberger Nachtlokal „Barberina“, bei welchem der Rittmeister Stefan Skupiński vom 16. Großpolnischen Ulanen-Regiment in Bromberg wegen tätlicher Beleidigung den Bromberger Einwohner Sikorski durch mehrere Schüsse schwer verletzte. Rittmeister Skupiński hatte sich jetzt vor dem Militär-Bezirksgericht in Graudenz zu verantworten. Auf Grund der Zeugenaussagen kam das Gericht zu der Überzeugung, daß Rittmeister Skupiński die Waffe in erregtem Zustande gebraucht habe, und daß diese Erregung durch das Verhalten Sikorskis und seiner Kameraden hervorgerufen worden war. Zwischen der Beleidigung und den abgegebenen Schüssen lag allerdings eine Zeitspanne, die jedoch nicht genügte, um die Erregung des Rittmeisters Skupiński zu besänftigen. Es ist daher nicht anzunehmen, daß er die Tat in vollem Bewußtsein begangen habe. Das Militär-Bezirksgericht erkannte daher mildernde Umstände an und verurteilte den Rittmeister Skupiński wegen Waffenanwendung im Affektzustande zu zwei Wochen Festung.

§ **Wegen Eisenbahndiebstähle** hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 25jährige Sylwester Witkowski aus dem Kreise Znin zu verantworten. Die Anklage warf Witkowski vor, daß er zu wiederholten Malen eine unbestimmbare Menge Salz aus verschlossenen und plombierten Eisenbahnwaggons zum Schaden des Staatsschatzes entwendet habe. Witkowski wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Acht Zigeunerinnen wegen Diebstahls verhaftet.** Am vergangenen Dienstag erschienen in dem Hutgeschäft der Wanda Grabowska in der Elisabethstraße (Sniadeckich) Nr. 43 acht Zigeunerinnen, welche angeblich Einkäufe vornehmen wollten. Sie stahlen bei dieser Gelegenheit einen Damenhut im Werte von 40 Złoty und verschwanden. Die Inhaberin merkte jedoch bald den Diebstahl, benachrichtigte die Polizei, der es gelang, die Zigeunerinnen festzunehmen.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In die Wohnung der in der Posenerstraße (Poznańska) 7 wohnenden Helena Zielińska brachen in den Abendstunden des gestrigen Tages unbekannte Diebe ein. Die Diebe gelangten mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Wohnung und raubten Betten, Bettwäsche und Damenwäsche. Am gleichen Tage drangen bisher unbekannte Täter in die Wohnung der in der Kujawierstraße (Kujawska) Nr. 148 wohnenden Marie Wolff ein, raubten einen Herrenpelz, einen grauen Sommermantel und Herrenwäsche im Werte von 500 Złoty.

§ **Die täglichen Diebstähle.** Der in der Bärenstraße (Niedźwiedzia) 4 wohnhafte Stanisław Zimoch meldete den Diebstahl eines Reisekoffers. — In der Nacht zum 7. d. M. brachen unbekannte Diebe in den Stall des Maximiljan Wolski, Skorupa 25, ein und stahlen neun Hühner.

§ **Polizeichronik.** Der gestrige Polizeibericht verzeichnet die Festnahme von vier Personen wegen Diebstahls, einer Person wegen Trunkenheit und einer Person wegen Überschreitens der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

*

Ein Dorf niedergebrannt.

*** Adelnau, 6. April. (PAT.) Im Dorfe Świeca im Kreise Adelnau brach ein Großfeuer aus, beinahe das ganze Dorf wurde von den verheerenden Flammen ergriffen. Trotz der energischen Hilfeleistung von neun aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das Feuer erst nach großen Anstrengungen auf seinen Herd zu begrenzen. Dem Feuer fielen 24 Scheunen und Wohnhäuser, 5 Ställe und totes und lebendes Inventar zum Opfer. Sieben Personen erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß wahrscheinlich Brandstiftung vorliegt.**

ph. **Schulitz** (Solec), 6 April. Der gestrige Wochenmarkt war mäßig besucht. Das Angebot von Butter, Eiern und Kartoffeln war reichlich. Für Butter wurde gezahlt: 1,30 bis 1,50, Eier 1,00—1,10, Kartoffeln 3,00.

* **Znin,** 6. April. In Skorki hiesigen Kreises sollten dem Schmiedemeister Kazubowski gepfändete Sachen verkauft werden. Im Beisein des Schulzen Michniewski sollte die Amtspflicht ausgeführt werden. Im Laufe der Verhandlungen geriet der Schmied in solche Wut, daß er einen großen Hammer ergriff und dem Schulzen damit auf den Kopf schlug, welcher sofort bewußtlos zusammenbrach. Nur durch energisches Auftreten, mit dem Revolver in der Hand, konnte der Vollziehungsbeamte den Schmied von weiteren Gewalttätigkeiten fernhalten. Der Schulze mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

z **Inowrocław,** 5. April. Ein sensationeller Prozeß fand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht seinen Abschluß, nachdem die Verhandlung einige Male vertagt worden war. Während einer Versammlung der hiesigen Schützengilde am 20. Juli vergangenen Jahres, deren Kommandant der stellvertretende Starost des Kreises Inowrocław, Dr. Dembowski, war, erschien ohne Einladung Dr. Graczykowski von hier, ergrff das Wort, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein und beleidigte Herrn Dr. Dembowski. Im weiteren Verlauf des Streites schlug er ihm sogar ins Gesicht. Nach Vernehmung verschiedener Zeugen wurde Herr Dr. Graczykowski für schuldig erklärt und zu 1000 Złoty Geldstrafe oder im Nichtzahlungsfalle zu 40 Tagen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. — 750 Złoty in barem Gelde entwendet wurden dem hiesigen Schneider Grzegorz Kurek aus seiner Wohnung in der ul. Solankowa Nr. 5. — Festgenommene Diebesbande. Bei einer unerwarteten Haussuchung in der Nacht zum 1. April auf dem Gehöft des bekannten Hehlers und Diebes Ludwik Konieczka in Lulkowo, Kreis Mogilno, fielen der Polizei die schon wegen verschiedener Diebstähle lange gesuchten Diebe Stanisław Piotrowski und Franciszek Sluzarczyk ohne ständigen Wohnort und ein Kazimierz Olszewski aus Gniezno in die Hände. Man fand 18 lebende und 3 geschlachtete Hühner sowie 2 Sack Seradella. Die Bande wird sich wohl vor dem Standgericht zu verantworten haben. — Vereitelter Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag vergangener Woche drangen bisher unbekannte Diebe durch Hochheben der Jalousie und Einschlagen der Schaufensterscheibe in das Kolonialwarengeschäft des Kazimierz Piątkowski in Kruschwitz Dorf ein und begannen den Laden auszuräumen. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Dieser wurde durch die Geräusche wach und gab sofort durch die Glastür in den erleuchteten Ladenraum zwei Schüsse ab. Die Diebe, die die ausgesuchten Waren bereits in einem Sack verpackt hatten, ließen diesen zurück und ergriffen die Flucht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z **Inowrocław,** 6. April. Pferdemarkt. Der heute hier abgehaltene Pferdemarkt ist infolge der Frühjahrsarbeiten nur ganz mäßig beschickt gewesen. Auf Grund dessen waren auch die Preise ziemlich hoch bemessen. Diese schwankten für das aufgetriebene Pferdematerial zwischen 100 und 450 Złoty. — Wiederaufnahme der Viehmärkte. Einem seit langer Zeit bestehenden Bedürfnis entsprechend, hat sich die Städtische Verwaltung endlich entschlossen, die regelmäßigen Viehmärkte, auf denen nicht nur Pferde, sondern auch Kühe, Schweine, Kälber, Ziegen, Schafe usw. gehandelt werden können, wieder einzuführen. In lobenswerter Weise hat die Stadt eine größere Summe zur Verfügung gestellt, damit der Viehmarkt dazu zweckentsprechend hergerichtet wird. Man rechnet bereits Anfang Mai mit der Aufnahme der Märkte. — Neuer Arzt bei der hiesigen Krankenkasse. Die Leitung der hiesigen Kreiskrankenkasse wurde an Stelle des bisherigen Arztes Dr. Graczykowski Herrn Dr. Grudała übertragen. — Kindesleiche gefunden. In den Nachmittagsstunden des Dienstages wurde auf der Grenze zwischen Łąkocin und Radojewice in den in der Nähe des Kanals stehenden Sträuchern von Arbeitern die Leiche eines 5 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Der Aussetzung verdächtigt wird eine Frau, die kurz zuvor in der dort befindlichen Gastwirtschaft vorgesprochen und um Aufnahme gebeten hatte.

♁ **Posen** (Poznań), 6. April. Selbstmord durch Erschießen verübt hat auf dem Boden des Hauses Fischerei 18a der Professor an der Staatl. Baugewerkschule, Ingenieur Mieczysław Rydlewski, Leiter des Posener Handwerkerheimes. Der im 53. Lebensjahre Stehende hatte sich von einem Arzt auf Lungentuberkulose untersuchen lassen und aus Furcht vor langem Siechtum sich eine Kugel in das Herz geschossen. Dem Handwerkerverein hat Rydlewski eine größere Geldsumme testamentarisch vermacht. — Beim Teerkochen in der Maschinenfabrik „Rekord“ in der fr. Kronprinzenstr. 41 entstand ein Brand, der auch auf die dort lagernden Öl- und Fettvorräte übergriff. Der Feuerwehr gelang es, nachdem das Feuer schon einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, den Brand zu löschen. — Durch ihre eigene grobe Fahrlässigkeit erlitt die Ehefrau Agnes Kropińska, Gr. Gerberstr. 52, einen schweren Unfall, als sie beim Waschen zur Anfachung des Feuers unter dem Waschkessel Spiritus in das glimmende Feuer goß. Dabei schoß eine Stichflamme hervor, die die Kleider der Frau in Flammen setzte, so daß sie schwere Brandwunden erlitt, die ihre Überführung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machten. — Bei einer wüsten Prügelei in der fr. Grabenstr. wurden ein Jan Kowalka und ein Ignatz Gulczyński von ihren Gegnern durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. — Als Falschspieler dingfest gemacht wurden ein Peter Olejniczak aus der fr. Halbdorfstr. 40 und ein Dymitr Szuba aus der Quellenstr. 3, nachdem sie bei dem von ihnen veranstalteten Jeuchen ihre Opfer nach allen Regeln der Kunst gerupft hatten. — Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübten zwei falsche Ingenieure bei der Viktualienhändlerin Juliane Banach in der fr. Bitterstr. 42. Sie schwindelten ihr auf dem Wochenmarkte, angeblich als Beauftragte des Hauswirts zur Reparatur der Wasserleitung, die Wohnungsschlüssel ab und stahlen dann in aller Gemütsruhe goldene Ringe, Ohrringe, sowie 200 Złoty Bargeld, die die Frau als Ablösungsrente für ihren verstorbenen Ehemann erhalten hatte.

♁ **Posen** (Poznań), 5. April. Der Preis für ein Dreipfund-Roggenbrot ist hier seit Montag auf 66 Groschen heraufgesetzt worden. — Im Flur des Hauses Wallischei 69 wurde ein etwa zwei Monate altes Kind männlichen Geschlechts in einem Bündel verpackt aufgefunden und dem Kinderasyl in der Bäckerstraße zugeführt. Der Mutter des Kindes glaubt man auf der Spur zu sein. — Bei Erdarbeiten am ehemaligen Kalischer Tor stieß man auf drei Menschenschädel unbekannter Herkunft und setzte sie auf dem St. Johannis-Friedhof bei. — Gestern nachmittag entstand aus unbekannter Ursache, vielleicht durch Funkenauswurf einer Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges, zwischen dem Städtischen Elektrizitätswerk und dem Wartheufer ein größerer Rasenbrand, der von der Feuerwehr nach längerer Zeit gelöscht wurde. — Auf dem Schrodkamarkt wurde ein Radfahrer namens Peter Porwola aus dem Kreise Samter von einem Kraftwagen der Gnesener Krankenkasse überfahren und so schwer verletzt, daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

z **Gnesen** (Gniezno), 6. April. Heute Nacht um 11 Uhr brach im Wohnhause des Besitzers Kazimierz Trzyński in Wełnica Feuer aus. Das Feuer kam im Dachstuhl auf und wurde erst von den Bewohnern bemerkt, als die unteren Wohnräume mit Rauch gefüllt waren. Sie konnten nur ihr nacktes Leben retten. Auf der anderen Seite der Straße standen die mit Stroh gedeckten Gebäude des Ignatz Andreszak. Da der heftige Wind die Funken auf die Strohdächer trieb, war die Gefahr sehr groß. Nur den Gebrüdern Hoffmann ist es zu verdanken, daß das Feuer sich nicht ausgebreitet hat. Sie waren die ersten an der Feuerstelle und hielten zwei Stunden lang im größten Rauch die Strohdächer unter Wasser. Als die größte Gefahr vorüber war, kam erst die Feuerwehr aus Gnesen mit ihrer Motorspitze. Sie hatte noch drei Stunden an der Feuerstelle zu tun.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 5. April. Ein Rudel Hirsche vom Zuge überfahren. Auf der Strecke zwischen Wollstein und Tuchorze überfuhr der Abendzug ein Rudel Hirsche, das anscheinend aus der Richtung von Schwenten kommend die Eisenbahnstrecke kreuzte. Drei prächtige Tiere wurden getötet und von dem Jagdberechtigten, Rittmeister Geißler, Chorzemin, als Spende für die Arbeitslosen der städtischen Verwaltung Wollstein überwiesen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 80

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Selma Brödenfeldt

geb. Feldt

im 69. Lebensjahre. 1645

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gruczno, den 6. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. April 1932, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 1645

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 Uhr erlöste Gott der Herr nach langem schweren Leiden unsere gute, treue Mutter und geliebte Oma 3751

Witwe

Ottilie Graeber

im Alter von 80 Jahren, durch einen herben, bitteren Tod.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Hedwig Graeber Diakonisse

Osnabrück/Schinkel, Borsigstraße 15, den 4. April 1932.

Am Donnerstag, dem 7. April, soll unsere teure Heimgegangene „fern der alten, lieben Heimat" hier zur letzten Ruhe gebettet werden.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer **Silber-Hochzeit**

danken wir herzlich.

Otto Renz u. Frau Anna geb. **Anklam.**

Schottland, April 1932. 1639

Polnischer Sprachunterricht

erstklassige Spezialkurse f. Anfänger u. Fortgeschrittene i. **Gymnasium Kopernika** monatl. nur 15 zł. Persönliche Anmeldungen werden noch angenommen täglich von 6—7 Uhr in der **Gymnasialkanzlei.** 1642

Tanzunterricht.

Ein neuer Kursus beginnt am **11. April.** Anmeldungen von **12—1** und **5—7** Uhr. 3454

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 7.**

Sind's die Augen wart nicht länger einer hilft nur das ist

Augenoptiker Senger

DANZIG, Hundegasse 16 gegenüber der Post

Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten

OPTIK. 1129 **PHOTO.**

Grabumfassungen Kreuze und Tafeln jeder Art verk. am billigsten **Raczkowski, Marsz. Focha 36,** neben der Brücke, früh. Wilhelmstrasse. 1422

Tanz-Unterricht erteilt privat, speziell Tango, Rumba, Boston. Off. unt. **M. 1634** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Violinunterricht ert. ermäß. **Jankowski, Mazowiecka 18, W.5.** 1485

Für Monat Mai f. paar Herrschaften in meinem Villenh. fr. **Aufnahme.** Herrl. Gegend, mäßige Preise. Gefl. Off. unt. **W. 3754** a. d. G. d. Ztg. erb.

Satzkarpfen

(Spiegelkarpfen)

einsömmerige, werden **verkauft** an unseren Teichen am **Dienstag, d. 12. April, Mittwoch, den 13. April** und am **Donnerstag, d. 14. April** dieses Jahres.

Majętność Kamienica, p. Gostyczyn, powiat tucholski. Stacja kolejowa Gostyczyn. 3763

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder liefert für Złoty 8.— 3164

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Chemisches Reinigen u. Färben 1557 50% billiger als anderwärts. **Pomorzanka, Bydgoszcz, Zduny 23.**

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch, erteilen **L. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französischenglische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Tee Nr. X

als Vorbeugung geg. Aderverkalkung u. zur Verjüngung durch Regeneration d. Blutes 4.50 zł. 3626

Apotheke Radzyn pow. Grudziądz.

Taubheit, 3753 **Ohrensausen, Ohrenfluß,** heilbar. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: **Eufonja Liszki** koło Krakowa.

Harmonium-Unterricht w. bill. erteilt. Off. u. L. 1438 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderwagen

empfiehlt 3692 in größter Auswahl

Kinderwagen-Fabrik Bydgoszcz, 3 Maja 12

Stroh — Heu in gepreßten Ballen,

Kohlen — Koks

liefert waggonweise sowie ab Lag. Chrobrego 49 z. Konkurrenzpreisen **„Tranzyt" w Toruniu Przedzamcze 20. Tel. 242** 3412

Lagerkisten

ca. 100×80×57 m, Zink ausgelchl. u. Schraubverschluß. **Stück 15 zł.**

Standfässer

aus Hartpapier. zur Lagerung trockener Material., **Preis 4 zł** frei Bahnhof Toruń-Mokre **empfiehlt**

Gustav Weese Toruń-Mokre. 3245

Fischreusen

a. Draht, **Stck. 13,50 zł.**

Draht-Maennel, Nowy Tomyśl, W 6. 3511

Prima Pferdebohnen Wicke Ackermanns Isariagerste

zur Saat gibt noch preiswert ab 3687

Röhrig, Morzeszczyn, pow. Tczew.

Offene Stellen

Gesucht auf 800 Morg. Mittelbod. **energischer, evangelischer**

Volontär

ohne gegenseitige Vergütung, **sofort.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Schriftliche Bewerbung an: 3671

Maj. Lipinki, poczta Koronowo, powiat Bydgoszcz.

Brauerei-Böttcher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift. unt. **E. 3683** a. d. Gschst. d. Z.

Junger. evangelischer

Gärtnergehilfe

von sofort gesucht. 1607

E. Hartung, Bydgoszcz ul. Fordońska 47.

Suche z. 15. 4. od. 1. 5. 32 einen ledig., zuverlässig. **Melker** f. 15 Milchkühe und 8 Stück Jungvieh.

Ludwig Flauhs, Cieleszyn, p. Zbrachlin, pow. Swiecie. 1637

Lehrerin

z. 1. Sept. für 8 jähr. Knaben **gesucht.** Unterrichtserlaubnis u. Beherrschung d. polnisch. Sprache erforderlich.

Baronin v. Leesen

Brzezie, p. Pleszew (Wielkopolska).

Zum 1. Mai geb., ältere, geprüfte **Krankenschwester u. Stütze** als

Pflegerin

für alte Dame aufs Land gesucht. Off. unt. **Z. 3756** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wirtin zum 15. April oder 1. Mai für größeren Landhaushalt **gesucht.** Kenntnisse in Küche, Einwecken, Federviehzucht erforderlich evgl. bevorz. Zeugnisse, Gehaltsanspr. senden an

Frau Harrass Boroczewko, 3646 poczta Swarożyn.

Suche zum 1. Mai eventl. später

Wirtin

perfekt im Kochen, Einwecken, Geflügelzucht, für gr. Landhaushalt. Angebote m. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüch. an 3693

Frau **Wiczynski, Dom. Gnuszyn,** p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Gef. evgl. Dame

mittleren Alters zur Leitung eines Gutshaushalts und Hilfe bei der Buchführung, der polnischen Sprache auch in der Schrift mächtig. Monatsgehalt 75 zł. Offerten mit ausführl. Lebenslauf und Bild unt. **R. 3732** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Haustochter

die Interesse für Hauswirtsch. u. Garten hat, **sucht** b. Familienanschl. u. ohne gegens. Vergüt.

Frau **M. Goertz, Niem. Stwolno,** 715 p. Sartowice.

Suche zum 1. Mai erfahrenes

1. Stubenmädchen.

Bedingung: Allerbeste Kenntnisse im Glanzplätten und Nähen. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an

Dom. Przybyszewo, p. Długie Stare. 3747

Suche zum 1. Mai evgl.

Stubenmädchen 3718

das glanzplätten kann. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbittet Frau **Barnbeck, Lipiagóra** p. Bartożno.

Aufwärterin für 3 Tage d. Woche **gesucht. Dworcowa 88, W. 3.**

Lehrmädchen

für feine 1640 **Damen-Schneiderei** können sich melden.

Jagiellońska 42, I.

Arbeitsfreud., ehrliches junges **Mädchen** als

Wirtschaftslehrling

für Landhaushalt zum 15. 4. **gesucht.**

Frau **Anna Nickel, Swierkocin, pow. Grudz.**

Stellengesuche

Suche

Administration

größ. landw. Betriebes, bin deutsch, evgl., 12 J. Praxis, beh. Polnisch, Beste Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Zuschr. erb. u. **B. 3752** a. d. G. d. Z.

Suche von sof. od. 1. 7. 32 **bescheidene**

Beamtenstellg.

unter Leitung d. Chefs od. als 2. Beamter. Bin evgl., 25 Jahre alt, von Jugend auf mit erfolgreich. praktisch. Erfahr. tätig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Freundl. Angebote unt. **F. 3769** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirt, ev., 26 J. alt, Beding. Deutsch u. Poln. stets in gutgeleiteten Wirtschaften tätig gewesen, gute Zeugnisse u. Ia Empfehlung, sucht wegen Wirtschaftsänderung von sof. od. spät.

Beamtenstellung.

Gefl Off. unt. **B. 3661** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., 20 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., Landwirtsch. Winterschule beendet, **sucht** von sofort **Stellung** als

Eleve

Gute Zeugnisse vorh. **W. Wendland,** 3727 **Zacharzyn** p. Chodzież.

Wegen Aufteilung hiesigen Gutes suche ich v. 1. Juli od. spät. **Dauer-Stellung** als

Hof- u. Brennerei-Verwalter.

Hiesige Stelle 9 Jahre inne gehabt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen mir zur Seite, übernehme auch schriftliche Arbeiten oder **Beamtenstelle** i. d. Landwirtschaft. Offert. erbittet zu richten an 3711 **Fr. Stenzel, Brzemiona,** p. Lniano, pw. Swiecie

---

Wegen Einstellung hiesig. Brennereigenossenschaftsbetriebs **suche** ich ab 1. Juli 1932 als

Brennerei-Verwalter

ein weiteres Arbeitsfeld. Uebernehme in Genossenschaftsbrennereien die gesamte Geschäftsführung u. Buchhaltg. sowie das Spar- u. Darlehnskassenwes., — Gutsbrennerei-Betriebe u. Buchhaltung auch Flockenfabrik. Off. bitte unt. **L. 3722** a. d. Geschst. d. Ztg. zu send.

Brennerei-Verwalter

18 Jahre selbständig im Fache, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., vertr. m. elektr. Anlagen, Trocknerei u. Reparatur., **sucht** vom 1. Juli eventl. später **Stellung,** übernehme Nebenbeschäftig. gleich welcher Art, Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Offert. erbitt unt. **C. 3761** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche ab 1. V. 32 oder später **Stellung** als

Wirtschaftsassist.

auf ein. größ. Gute. Bin 21 Jahre alt, militärfr., auch der poln. Sprache mächtig. Off. u. **D. 1615** an die Geschst. d. Ztg.

Junger

Eisenkaufmann

militärentlass., d. dtsch. u. poln. Sprach. mächt., mit Kolonialwarenkenntnissen, **sucht** von sof. **Stellung** im Posenschen oder Pommerell.

Wilhelm Koepp, Poznań 3 3469 ul. Niegolewskich 18, II.

Gärtnergehilfe

militärfrei, gestützt auf gute Zeugnisse, Fachkenntnisse in Früh- u. Freilandkultur., Topfpflanzen, Baumschule und Samenzucht, **sucht Stellung** vom 15. 4. 32. Angeb. bitte zu richten an **E. Dehlau, Małe Pułkowo,** poczta Lipnica, pow. Wąbrzeźno Pomorze. 3689

Bauschlosser

mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Militärfrei. Freundl. Zuschriften an **R. Stack, Stare Brzeźno,** powiat Wągrowiec. 3771

Chauffeur-Mechaniker

34 Jahre, kathol., als Schmied bewand., auf Gütern Posens und Pommerell. tätig gewesen, mit erstklassigen Zeugn., **sucht Stellung.** am liebsten auf Gut. Off. unter **G. 1619** an die Geschst. dies. Zeitg.

Lediger evangel. **Schlosser** 24 J. alt, mehrere J. im Berufe tätig, m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertraut, **sucht** ab 1. Mai **Stelle** als **Chauffeur.** Off. u. **Nr. 3745** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Chauffeur

intelig., (militär. Fahrlehrer) guter Schütze, kennt Buchführ., **sucht Stellung.** Off. m. Refer. u. **N. 1635** a. d. G. d. Z. erb.

Erf. Ziegelmeister

30 j. Prax., vertr. m. smtl. Facharb., m. n. gt. Zgn., **sucht Stell.** von sof. od. sp. **Berufshilfe Poznań.** 3404

Molkereigehilfe

in ungekünd. Stellung, war in größ. Betrieben tätig, übernimmt **erste Gehilfenstelle** od. sonst. Vertrauenspost. v. 1. 5. od. spät. Off. unt. **O. 1638** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Junger Mann, 24 Jhr alt, sucht Stellung als

Molker

od. irgend eine andere Beschäftigung. Off. sind zu richten an 3573

Fritz Franke, Kempa W. p. Janiemysl pow. Sroda, Poz.

Schlosser- und Mechaniker-Lehrstelle sucht **Thom, Gorczenica,** p. Brodnica, Pom. 3704

Hauslehrerin

mit Lehrberechtigung sucht Stellung auch als **Kindergärt.,** wo Gelegenheit ist, sich in der poln. Sprache zu vervollkommnen. Gefl. Off. unt. **T. 3748** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Evgl. Wirtin

sucht zum 1. 5. Stellung auf größerem Gut, wo auch Gelegenheit ist, sich in der feineren Küche gründlich zu vervollkommnen. Gefl. Off. sind unt. **A. 3758** a. d. Geschst. d. Ztg. z. richten.

Selbständige deutsch-polnische **Korrespondentin** firm in Buchhaltung und Maschinenschreiben, in größer. Betrieben tätig gewesen, **sucht Vertrauensstellung.** Gefl. Angeb. u. **M. 1509** an d. Gschst. d. Ztg.

Aeltere, evangl.

Wirtin

sucht zum 1. 5. od. 1. 6. **Stellung** in ein. größ. Landhaushalt. Uebernimmt auch frauenlos. Haush. Firm i. Koch., Backen, Einschlachten und allen häusl. Arb. Frdl. Ang. unt. **C. 3679** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngere Wirtin

mit all. Arbeit. vertr., **sucht Stellg.** Zeugnisse vorh. Off. u. **W. 1599** an d. Gschst. dies. Ztg.

Gebildetes selbsttätiges

Fräulein

erfahren, sehr sparsam und ordnungsliebend, sucht ab sofort oder später Stellung i. gut. Hause bei zeitgemäßem Gehalt. Zeugn. vorh. Off. unt. **T. 3623** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin

im mittl. Alter und gut. Zeugn., **sucht Stellung.** Am liebsten im Haushalt wo sie nebenb. alle ander. Arbeit. verricht. würde. Off. unt. **J. 1621** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Landwirts-Tochter, evgl., Waise, 24 J. alt, welche nur gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stelle** als **Stütze** od. **Wirtschaftsfräulein.** Gefl. Offert. unt. **K. 3719** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sof. od. spät. **Stellung** als einfache

Stütze

m. Familienanschl. Nähe Thorn bevorzugt, am liebst. auf d. Lande. Off. u. **B. 1644** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter, evgl., **sucht Stellung als**

Stütze

zum 1. 5. oder 15. 5. 32. Familienanschluß erw. Gehalt 30 zł. Freundl. Zuschrift. unter **J. 3703** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Besitzertochter, 16 Jahr., **sucht Stellung im Haushalt** od. zu Kindern. Ang. u. **B. 3760** a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangl. Mädchen

25 J. alt, **sucht Stellg.** als **Stuben- od. Alleinmädchen,** bewand. in all. Zweig. des Haush., bin d. poln. Spr. mächt. Off. unt. **H. 1620** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

sucht zum 1. Mai **Stellung.** Ang. unt. **N. 3729** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Beff. Alleinmädch.

ehrlich, mit gut. Kochkenntn., v. Land., Mitte 30., **sucht** vom 1. Mai Dauerstellung b. einz. Dame, Herrn od. Ehepaar. Gute langj. Zeugnisse vorh. Offert. unt. **S. 1593** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen f. Alles, das auch kocht sucht Stellg. sofort. **H. Karau** 1589 bei **Leichnitz, Grunwaldzka 103** (alte Nr.)

Mädchen vom Lande, welch. schon i. Stellung war, sucht Stelle als

Küchenmädchen

zum 15. Apr. od. 1. Mai. Frdl. Offert. u. **F. 3686** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. Mai ab Stellung als 3756

Stubenmädchen

oder bei Kindern. Bin i. Schneidern gewandt Hofverwalterstochter **Hanna Pawlowska, Stawkowo** p. Ostaszewo powiat Toruń.

Aufwartestelle

sucht kath. Mädch. Off. u. **R. 1577** a. d. Gschst. d. Z.

Aufwartung!

sucht noch Beschäftig. f. Mittw. u. Sonnabend, evtl. sofort. Off.: **A. K., Peterłona 2, W. 2.** 1628

Zur Saat

liefern wir:

Mais verschiedener Züchtung

Seradella 3739

Luzerne ung.

Klee — Grassaaten

Lupinen, blau und gelb

Eckendorfer, gelb und rot

Wicken — Peluschken

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Filiale Bydgoszcz

Tel. 291, 374, 1076 Dworcowa 67.

An- und Verkäufe

Mehrere Waggons

Saatkartoffeln

„Modrows Industrie" prima handverlesen und anerkannt von der Izba Roln. hat abzugeben: **Busse, Zalesie,** pow. Sepólno, pocz. Pamiętowo.

Kaufe

jede Menge weiße und rote

Export-Kartoffeln

von 2 Zoll aufwärts sortiert Abnahme auf der Verladestation

J. Hahn, 3696

Tel. 2181 **ul. Kołłątaja 10**

Grundstück

50—100 Morg. gut. Bod., **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht,** auch wo alte Leute zu übernehmen sind. 15000 Złoty vorhanden. Gefl. Zuschr. unt. **P. 3731** an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Restaurant

m. Konsens in gut. Lage günstig abzutreten.

Sokołowski, 1633 Sniadeckich 52.

Erbteilungshalber **zu verkaufen**

Grundstück

10 Mrg. Acker u. Wiese, Gebäude, in verkehrsreich. Stadt Pomerell., höh. Schulen, gr. Eisenbahnverbind., üb. 40 J. w. darauf Gärtn. betr., neuzeitl. Gewächshäus. Anz. 40000 zł. Off. unt. **S. 3733** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wolfshündin,

guter Wächter, billig oder gegen ein. **Wolfsspitz** abzugeben. Off. u **T. 3039** an die Gst. d. Z.

Plac Wolności

„Bałtyk" Konditorei Café

Neueröffnung am **?** unter neuer Leitung

Geschäftsgrundst.

in best. Lage, Hauptstr., 2 Läden, 6 Zimmer sof. frei, 8 500 Anzahlung. Industriestadt Chodzież Weg. Umzuges zu verk. Reflekt. woll. sich melden unter **U. 3625** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zu kaufen gesucht:

2 Pferde mit Jagdwagen,

2 Arbeitspferde

Offerten mit äußerster Preisangabe sind unt. **U. 3750** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. zu richten.

Leicht. Geschäftswag. billig zu verkaufen. 1610 **Hetmańska 25.**

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. **A. Frohwerk,** 1549 Król. Jadwigi 11.

Ein paar gute franz.

Mühlensteine

4 Fuß 2 Zoll, Bodenstein ganz neu, **z. verkaufen. Krampitz, Pniewite - Karnatowo,** powiat Chełmno. 3716

---

200 Meter

Buchsbaum

verkauft billig 3708 **A. Kopper, Dziewięć-Włók,** p. Grudziądz.

---

300 Ztr. Odenwälder Saatkartoffeln

hat abzugeben. **Boldt, Pień** b Ostromecko. 1587

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag d. 8. April 32, abends 8 Uhr:

II. und letztes Austauschgastspiel der Deutschen Bühne, Grudziądz

In der Johannisnacht

Operette in 3 Akten von **Robert Gilbert.** Musik von **Jean Gilbert.**

Sonntag, d. 10. April 32, nachm. 4 Uhr:

auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen

Nina

Abends 8 Uhr:

auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen

Meine Schwester und ich

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Tel. 422, am Tage der Aufführ. von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

3734 **Die Leitung.**

KINO **Kristal** Beginn **7 u. 9** Sonntags ab **3 20**

Heute, Donnerstag, Premiere! Das erste polnische Tonfilm-Lustspiel voll sprühenden Humors und lustigen Episoden aus dem Soldatenleben von **Ferdinand Goetel.**

Ulanen, Ulanen ... schön gemalte Knaben!

In den Hauptrollen: **Zula Pogorzelska — Adolf Dymsza — K. Krukowski W. Walter — M. Frenkiel Marja Chaveau.** 3742

Dieses Lustspiel läuft bereits den 4. Monat im Kino CASINO Warszawa mit einem **nie dagewesenen Riesenerfolg!** Beiprogramm: Lorrento u. Nina, gesungen vom berühmten Tenor **Giovanni Martinelli.**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 80.

Bromberg, Freitag den 8. April 1932.

Pommerellen.

7. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wichtig für die Arbeitslosen!** Die Abteilung für soziale Fürsorge beim Magistrat bringt sämtlichen Arbeitslosen zur Kenntnis, daß die Aktion des Hilfskomitees demnächst für den Zeitraum bis zum Beginn des Winters eingestellt wird. Damit hört die Erteilung von Unterstützung in Form der Notstandsaktion (akcja doraźna) auf. Bei den Arbeiten, die der Magistrat im Laufe des Monats Mai ausführen lassen wird, kann nur ein Teil der Erwerbslosen Beschäftigung finden. In jedem Falle dürfen ledige bezw. nicht Familie besitzende Personen auf Heranziehung zu den städtischen Arbeiten in der nächsten Zeit nicht rechnen. *

× **Der Bienenzuchtverein für Graudenz und Umgegend** hielt dieser Tage bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt. Die Hauptversammlung befaßte sich sodann mit der Frage der Zuckerlieferungen zu ermäßigten Preisen an die Mitglieder des Vereins. Zum Schluß erfolgte noch die Wahl dreier Delegierten für die Hauptversammlung des Verbandes. *

× **Plötzliche Erkrankung.** Auf dem hiesigen Bahnhofe erkrankte ein Andrzej Przymus aus Reda (Seekreis) derartig, daß er sogleich ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. *

× **Wieder ein Kommunistenprozeß.** Vor der Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts hatten sich am Dienstag Aleksander Laskowski, Franciszek Pawłowski und Daniel Lion wegen umstürzlerischer Agitation zu verantworten. Die beiden Ersterwähnten wurden in der Nacht zum 21. Januar 1930 von Kriminalbeamten dabei gefaßt, als sie kommunistische Flugblätter verteilten. Als ihr Schuldgenosse wurde sodann der dritte Angeklagte, Lion, ermittelt. Laskowski und Lion sind bereits wegen antistaatlicher Propaganda zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie verbüßen gegenwärtig diese Strafe im hiesigen Zuchthause. In der Dienstagverhandlung, in der Vizepräses Dr. Kornicki den Vorsitz führte, fällte das Gericht nach Vernehmung der Zeugen, darunter des Kommissars Kreft, gegen Laskowski und Pawłowski ebenfalls ein verurteilendes Erkenntnis. Danach erhielten die Beiden 1 Jahr 3 Monate bzw. 1 Jahr Zuchthaus. Lion wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. *

× **Als eifriger Einbrecher** betätigt sich der vor einigen Monaten von der Ersatzschwadron des Chevauleger-Regiments in Włocławek desertierte Soldat Leon Balcer. Er verübte seine Diebereien in der Umgegend dieses Ortes und kam auf seiner Gastreise auch nach Graudenz. Hier trafen ihn Funktionäre der Kriminalpolizei und nahmen ihn fest. In unserer Stadt und deren Nachbarschaft trat B. unter dem Namen Jan Lotkowski auf, der angeblich Unterthornerstraße (Toruńska) 36 gewohnt habe. Es gelang aber bald, seine Personalien festzustellen. Der Militärflüchtling und Einbrecher wurde der Militärgendarmerie überwiesen. *

× **Diebstähle.** Das Fahrrad entwendet wurde in der Lindenstraße (Lipowa) Jan Grzankowiak, wohnhaft Lindenstraße 7a. Das Rad hat einen Wert von 200 Złoty. Ferner stahl ein Langfinger aus dem Korridor der Dr. Łastowskischen Wohnung ein Fenster im Werte von 20 Złoty. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden drei Personen festgenommen und zwar ein Dieb, ein Betrunkener und eine wegen Überschreitung der sittenpolizeilichen Vorschriften; zur Bestrafung aufgeschrieben wurden zwei Personen, die auf dem Bahnhof Ruhestörung verübt haben. *

Thorn (Toruń).

Deutscher Liederabend in Thorn.

Otto Steinwender brachte am Sonntag mit der Thorner Liedertafel einen Deutschen Liederabend, dessen 2. und 3. Teil Vertonungen Goethescher Texte enthielt. Im Rahmen der wirkungsvoll aufgebauten Vortragsfolge waren Solo-Lieder und Männerquartette eingefügt. — Das Opferlied von Beethoven, vom gesamten Männerchor mit Klavierbegleitung in runder voller Tongebung vorgetragen, leitete den Abend weihevoll ein. Als besondere Leistung verdient die von großem Fleiß und musikalischer Durchbildung der Vereinigung zeugende Wiedergabe von a cappella-Chören moderner Komponisten, namentlich der „Sängermahnung" von Bruck hervorgehoben zu werden, einer Komposition, die von harmonischen und rhythmischen Schwierigkeiten durchsetzt ist. — Die neue Veitsche Vertonung des „Königs in Thule", die den Balladencharakter der Dichtung betont, gelang prächtig. Ein Männerquartett brachte mit tadelloser Intonation das tiefinnerlich erfaßte Nachtlied „Der du von dem Himmel bist" und das kraftvolle Wanderlied Goethes „Von den Bergen zu den Hügeln . . .", beides ausgezeichnete Kompositionen Otto Steinwenders.

Hochwertiges Liedgut vermittelten drei Solisten. Henny Tober bewies durch die feinsinnige Darbietung der Goethe-Lieder von Mozart, Schubert und Steinwender, daß ihr lieblicher Mezzosopran zur künstlerischen Ausdrucksgestaltung durchaus befähigt ist. — Eine überraschende Entwicklung seines Baritons zeigte sich bei Kurt Kohnert in Goethe-Schuberts Prometheus. Die dichterische und musikalische Dynamik des Kunstwerks fand eine adäquate Deutung durch die Interpretationskunst des Sängers. — Und nun Traute Steinwender. Ihr prächtig geschulter Alt erinnert an den intensiven Edelklang alter Meistergeigen. Es ist das Fortspinnen des Gesangtones über die vokalverbindenden Konsonanten, das ihre ausgeglichene Gesangeskunst charakterisiert. Mit spürbarer Vertiefung des Gefühlsinhalts brachte sie ein lyrisches Lied „Flieder", eine Komposition ihres Vaters zu Gehör und dann „Traum durch die Dämmerung" von Richard Strauß in feiner Auffassung. Durch den Schubertschen Erlkönig erzielte die Künstlerin wohl den stärksten Eindruck.

Die Fülle der Arbeit bei Vorbereitung und Aufführung des reichhaltigen Liederabends hatte Otto Steinwender zu tragen, dem wärmster Dank und unbeschränkte Anerkennung vom künstlerischen und völkischen Standpunkte aus für seine Tat gebührt. — Der recht schwache Besuch einer so hochkulturellen Veranstaltung wirkte peinlich und beschämend. Sollten kleinliche Sonderbestrebungen und veralteter Kastengeist, die in unseren Verhältnissen wirklich verpönt sein müssen, für die vielen Abwesenden ausschlaggebend gewesen sein? **

Ungetreuer Konkursverwalter

zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Konkursverwalter Karol Mazur wurde im August vorigen Jahres vom hiesigen Bezirksgericht wegen Aneignung von Geldbeträgen zum Schaden der Gläubiger der Konkursmasse der Firma „Januszewski i Sp." zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung fand dieser Tage vor dem Thorner Appellationsgericht die Revisionsverhandlung statt. Im Laufe der Verhandlung gab der Angeklagte zu, einen Teil des Geldes, um es dem Gläubiger Weisand gegenüber zu verheimlichen, auf den Namen seiner Schwiegermutter und seiner Frau untergebracht zu haben. Das Appellationsgericht hielt den Angeklagten der Unterschlagung von 5100 Złoty, von denen bisher 3500 Złoty zwangsweise eingezogen wurden, für schuldig und erkannte unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit auf 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurde dem Angeklagten für den Fall, daß die restlichen 1600 Złoty bis Januar 1933 zurückerstattet werden, eine fünfjährige Bewährungsfrist zugebilligt. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 7. April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 14. April, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 10. April, hat die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher Nr. 7. **

‡ **Hochwasser.** Am Dienstag nahm der Wasserstand der Weichsel wiederum etwas zu, so daß der Pegel Mittwoch früh eine Höhe von 3,40 Meter über Normal anzeigte. Das Wasser reicht somit streckenweise an die oberste Kante der Uferbahnböschung heran. Der untere Teil des Stadtufers (Brückenbauplatz nach dem „Pilz" hin) ist zum großen Teil völlig überschwemmt. Mit weiterem Anwachsen ist zu rechnen, zumal der Hochwassersignalball immer noch gehißt ist. Man nimmt an, daß die Frühjahrshochwasserwelle mit 4½ bis 5 Meter über Normal ihren Höchststand am Sonntag, spätestens aber Montag erreichen wird. — Am Mittwoch vormittag verließen zwei Dampfer ihren Winterstandort im Hafen und machten, mit einem Anlegeprahm im Schlepptau, am Ufer in der Nähe der Defensionskaserne fest. **

v **Billiger Strom für die Geschäfte.** Die Elektrizitäts- und Gaswerksverwaltung in Thorn gibt bekannt, daß laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 23. März d. J. ein gemischter Stromtarif eingeführt wurde, der den Geschäftsinhabern die Möglichkeit gibt, die Kosten für die Schaufensterbeleuchtung erheblich herabzusetzen. Entsprechende Anträge sind an die Städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke zu richten, daselbst werden alle gewünschten Informationen erteilt. **

v **Bestätigtes Urteil.** Das Graudenzer Bezirksgericht hatte den Buchhalter Kazimierz Bielicki, der zum Schaden der Firma Nowakowski in Graudenz den Betrag von 1400 Złoty und drei Wechsel unterschlug, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung wanderte die Sache vor das hiesige Appellationsgericht als Revisionsinstanz, das das Urteil der ersten Instanz bestätigte und Strafaufschub auf 5 Jahre bewilligte. **

v **Die Mißbräuche in der Strasburger Kreissparkasse vor dem Thorner Bezirksgericht.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts begann die Verhandlung gegen einige Beamte der Kreissparkasse in Strasburg (Brodnica), die angeklagt sind, in den Jahren 1928 bis 1930 ohne Wissen der Kassenverwaltung ca. 20 000 Złoty entnommen zu haben. Die Verhandlung wurde zwecks Vervollständigung der Untersuchung im Sinne des Schreibens der Kassenverwaltung vom 3. März 1931 vertagt. **

‡ **Spurlos verschwunden** ist die 32 Jahre alte Frau Jadwiga Czarnecka aus der Bäckerstraße (ul. Piekary) Nr. 23, die nach Angaben ihres Mannes am 29. März das Haus verlassen und bisher nicht zurückgekehrt ist. Die Polizei hat darauf die Suche nach der Vermißten aufgenommen. **

‡ **Neben drei kleineren Diebstählen** meldet der Polizeirapport vom Dienstag vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ferner einen Unglücksfall, bei dem sich ein sieben Jahre altes Kind das linke Bein brach und den auf dem Stadtbahnhof (Toruń Miasto) erfolgten Todesfall eines drei Monate alten Säuglings. — Bei der Kontrolle eines Transitzuges auf dem Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) wurde das Fehlen einer Plombe an einem Waggon festgestellt. Zwecks näherer Untersuchung wurde der Waggon abgekoppelt und zurückbehalten. — Festgenommen und dem Burggericht übergeben wurden ein Fahrraddieb, eine Person wegen Vagabundierens und Entziehens von der militärischen Kontrolle und fünf Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Anordnungen. Ferner wurden drei Betrunkene zur Wache gebracht. **

* **Dirschau** (Tczew), 6. April. Unglücksfall mit Todesfolge. In den heutigen Mittagsstunden ereignete sich unweit von Lunau ein tragischer Unglücksfall. Der Lokomotivführer Ankiewicz aus Bromberg führte den um diese Zeit fälligen Güter-Schnellzug und fiel in voller Fahrt aus der Maschine. Der hinzugerufene Arzt Dr. Cymbrowski konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde vorläufig in die Leichenhalle des Vinzenz-Krankenhauses eingeliefert. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. — Einbruchsdiebstahl. In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Täter in die Garage Sendowski, an der Königsstraße 1 gelegen, ein und entwendeten zwei Autoreifen und eine Autouhr mit leuchtendem Zifferblatt im Werte von ca. 1400 Złoty. — Auf dem benachbarten Gute Kl. Schlanz, Besitzer Kolbe, ereignet sich kürzlich ein Unglücksfall. Ein Knecht, welcher im Pferdestall beschäftigt war, erhielt von einem Pferde einen Schlag ins Gesicht, so daß derselbe sofort zusammenbrach. Die Verletzung war sehr erheblich, so daß sofort der Arzt gerufen werden mußte. — Auf dem heutigen Wochenmarkt waren sehr viel Eier und Butter vorhanden. Eier kosteten gegen Mittag 1,20 Złoty pro Mandel. Butter kaufte man mit 1,20—1,30 Złoty.

u. **Strasburg** (Brodnica), 7. April. Diebstähle. Aus der Molkerei Karben (Karbowo) bei Strasburg wurde eine Transmissionswelle im Werte von ca. 650 Złoty gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Dem Fischer Kazimierz Smigocki aus Anielewo wurden in einer der letzten Nächte sämtliche zwischen dem Niske- und Wysokobrodno-Seee ausgestellten Netze gestohlen. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Racheakt handelt. — Aus dem Geflügelstall des Besitzers Bolesław Schmidt aus Swierczyny wurden 23 Hühner gestohlen. — Dem Witold Rosciszewski aus Strasburg (Steinstraße 2) wurde sein Fahrrad gestohlen, als er es unbeaufsichtigt vor seinem Garten stehengelassen hatte. Nach zwei Tagen konnte man den Dieb festnehmen. Der Dieb gab zu, daß er das Rad gestohlen, aber am selben Tage in Neumark (Nowemiasto) einem Unbekannten für den Preis von 25 Złoty verkauft hätte. Als „Zugabe" hätte er dann noch eine Taschenuhr erhalten. — Die Leitung des hiesigen städtischen Krankenhauses hat ab 1. April der aus dem Kreise Strasburg gebürtige Dr. Franciszek Zakrzewski übernommen. Der bisherige Leiter, Dr. Maćkowski, konnte seiner Krankheit wegen das Krankenhaus nicht weiterführen.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. April 1932 (Misericordias domini)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerver., Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.
Lessen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Plessen, Mittwoch, ab. 6 Uhr Bläserchor, 8 Uhr Männerchor.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachmitt. ½3 Uhr Jungmädchenversammlg.
Fürstenau. Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Montag, ab. 7 Uhr Jungmännerkreis.
Klodtken. Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. April 1932 (Miserecordias domini)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.
Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdst. in Guttau 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst. in Neubruch.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Sealein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Ostrometzko. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.
Dameran. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Golub. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst.
Polkau. Nachmitt. 2 Uhr Gottesdienst.

Chełmża.

u. Strasburg (Brodnica), 7. April. **Standesamtsbericht.** In der Zeit vom 24. Februar bis 5. April 1932 konnte das hiesige Standesamt folgendes notieren: 35 Geburten (14 Knaben, 21 Mädchen), darunter 8 uneheliche, 19 Todesfälle (darunter 9 Todesfälle von Kindern bis zu 4 Jahren). — **Ein Brandstifter verhaftet.** Am 21. September 1926 brach bei dem Landwirt Franciszek **Zalewski** in Kominy bei Strasburg Feuer aus, welchem Wohnhaus, Schenne und Viehstall zum Opfer fielen. Sämtliche Gebäude waren aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt. Erst jetzt fiel der Verdacht, sein Besitztum in Brand gesetzt zu haben, auf Zalewski, der verhaftet wurde.

h **Loban** (Lubawa), 6. April. Für seinen Schwager die Strafe absitzen wollte der Bäcker Kasimir **Ptaszynski** aus Dobrzyn bei Gollub. In der vorigen Woche erschien beim hiesigen Gerichtsgefängnis Ptaszynski, nannte sich Vinzent Karpinski und zeigte eine auf diesen Namen lautende gerichtliche Aufforderung zur Verbüßung der auferlegten Strafzeit. Alles wäre glatt verlaufen, wenn P. gewußt hätte, was sein Schwager K. ausgefressen hat. Das wurde ihm zum „Verhängnis". Schließlich gestand er, daß sein Schwager, der lange Zeit arbeitslos war, jetzt glücklicherweise Arbeit gefunden hatte, infolge seiner schweren Notlage unabkömmlich sei und er (P.) sich deshalb entschlossen hatte, für seinen Schwager, damit dieser die Arbeit nicht verliert, die Strafe abzusitzen. P. wurde sofort aus dem Gefängnis entlassen. Diese Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Schwetz** (Świecie), 6. April. **Ein blutiger Vorfall** spielte sich Sonnabend abend 9 Uhr in Wielkie Komorski hiesigen Kreises ab. Zu dem dort wohnhaften Ehepaar **Urbańczyk** kam der vom Gericht wegen Geistesschwachheit des Mannes eingesetzte Vormund Franciszek **Janasik**. U., der ihn nicht sehen wollte, wies ihn aus der Wohnung. Als J. der Aufforderung nicht nachkam, holte U. vier Nachbarn herbei, die sich mit Stöcken auf J. stürzten und ihn zu schlagen begannen. In der Notwehr griff J. zu seinem Revolver und gab zwei Schüsse ab. Eine Kugel drang dem angreifenden Arbeiter Adam **Gorczycki**, 31 Jahre alt, in die Brust und blieb in der Nähe der Lunge stecken. Der Verletzte, dessen Leben glücklicherweise keine Gefahr droht, wurde ins Krankenhaus nach Neuenburg (Nowe) geschafft, Janasik dagegen wurde verhaftet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 5. April. Der heutige Wochenmarkt war ganz ausgezeichnet besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,20—1,50 und für die Mandel Eier 0,90—1,10 Der Zentner Speisekartoffeln wurde mit 2,50—3,25 verkauft. Das Paar Ferkel wurde mit 18 bis 22 Złoty abgesetzt. — **Eine Diebesbande** wurde zwischen Zarosle und Schliewitz, Kr. Tuchel, von der Polizei gestellt. Von einem auf der Eisenbahnstation stehenden Waggon hatten sie sich vier Kastenwagen mit Kartoffeln voll geladen und wollten nun mit der reichen Beute heimkehren. Die Diebesbande ist der Polizei zur Genüge bekannt.

÷ **Tuchel** (Tuchola, 6. April. Unbekannte Diebe drangen nachts in die Schlosserei des Friedrich **Hafke** hierselbst ein und entwendeten mehrere Fahrradmäntel, Radersatzteile, elektrische Taschenlampen, eine Herrenuhr u. a. Der Gesamtschaden beträgt etwa 450 Złoty. — In derselben Nacht wurden dem Gastwirt **Glaza** in der Seminarstraße Zigarren, Zigaretten und Tabak im Werte von 120 Złoty gestohlen.

Dmowski über die Weltwirtschaftskrise.

In einer umfangreichen Artikel-Serie unter diesem Haupttitel befaßt sich der geistige Führer der polnischen Nationaldemokratie **Roman Dmowski** mit dem Problem, die Grundursachen und das Wesen der gegenwärtigen Weltkrise zu erklären. Wir lassen hier in einem gedrängten Auszuge den Gedankengang der Dmowskischen Darlegungen folgen und werden daran unsere eigenen Auffassungen zur Sache anknüpfen. Herr Dmowski schreibt:

Bereits seit länger als zehn Jahren sehen wir der Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Krise in der Welt zu, und es ist hohe Zeit, eine genaue und feststehende Auffassung über ihr Wesen zu erlangen. Indessen gerade in denjenigen Ländern, die am stärksten von dieser Krise betroffen sind, herrscht heute in dieser Beziehung fast dieselbe Blindheit und dieselbe Wirrnis wie vor zehn Jahren. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die Leute, die die großen Geschäfte der Welt leiten, die die Fäden des Handels und der Finanzen in ihren Händen halten, nicht wissen sollten, was in der Welt vorgeht. Allerdings spielen in dieser Krise Erscheinungen eine wichtige Rolle, die von dem Handels- und Finanzwesen weit entfernt sind. Aber offensichtlich ist die Krise in ihren Erscheinungen eine Wirtschaftskrise, und die wirtschaftlichen Faktoren, wodurch sie hervorgerufen wurde, sind nicht so tief verborgen und sie genügen vollkommen, um ihr Wesen zu umschreiben. Man kann nicht glauben, daß diese Blindheit zum mindesten auf dem finanziellen Gebiet, wirklich vorhanden ist, und daß sie ehrlich wäre. Man muß annehmen, daß man dort weiß, was vorgeht, aber daß irgend ein Übereinkommen vorhanden ist, ein gewisser Befehl, dieses wertvolle Wissen vor der Allgemeinheit geheim zu halten, da seine Verlautbarung die Geschäfte, die man heute noch machen kann und das Erraffen von Geld, das man heute noch erraffen kann, schädigen würde. Vielleicht stehen die Leute auch unter solchem Druck der Folgen der Krise, daß sie die Fähigkeit zum Nachdenken verloren haben oder daß sie keine Zeit haben, an diese Dinge zu denken. Meiner Ansicht nach muß jeder vernünftige Mensch sehen, daß in dem wirtschaftlichen Leben der Welt eine große **Liquidation** stattfindet. Wenn man sich diese Liquidation näher ansieht, so wird man bemerken, daß sie vor allem drei Gebiete umfaßt. Zunächst die **Groß-Industrie.** Als diese auch in den anderen Ländern zu wachsen begann, fing sie in ihren Grundlagen an zu kränkeln. Zunächst schien es, daß diese Krise wie manche vorhergehende rasch verlaufen würde, aber das war ein Irrtum. Die Krise begann bereits vor dem Kriege, im Kriege trat eine Verschärfung ein, weil der Verbraucher in der europäischen Welt verarmte und weil die industrielle Entwicklung außerhalb Europas rascher vor sich ging. Amerikas Eintritt in die Konkurrenz der industriellen Länder mit seinen technischen Methoden übertrumpfte die bereits bestehende Überproduktion und weckte die asiatischen Völker, namentlich China, militärisch und wirtschaftlich. Durch den Krieg brachte Amerika neue politische Ideen in die Welt, die es als die Ideen der Zukunft ansah, und brachte dadurch in das europäische Leben nicht geringe Wirren hinein. Vieles davon wird, ganz gleichgültig ob es verfrüht oder überhaupt unwirklich ist, vergehen. Und selbst die wichtigste seiner Erfindungen, nämlich

der Völkerbund wird sich nicht lange behaupten.

Die Liquidation eines großen Teils der Groß-Industrie wird riesige Folgen nach sich ziehen. Die schrecklichsten davon sind die Millionen Arbeitsloser, die rasch wachsen werden; **das ist ein Unglück, vor dem es keine Rettung gibt.**

Sodann ist als **zweites** die Liquidation der **hohen Staatsausgaben** unabwendbar. Die Staatsverwaltung ist für die heutigen Einkünfte zu kostspielig, die Staats- und anderen Steuern haben eine solche Höhe erreicht, daß sie einen Damm bilden für die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens.

Die **dritte Liquidation**, die am wenigsten tragische in ihren Folgen, betrifft die riesige Organisation der **Handels- und Kredit-Vermittlung.** Der Krieg schuf ein Übermaß von Vermittlern, die den Produzenten ausziehen und dadurch sich selbst ihr Grab graben. Dies ist der Hauptgrund dafür, daß die Krise mit Riesenschritten fortschreitet. Die Krankheit des heutigen Wirtschaftssystems ist lebensgefährlich. Man zeige mir ein Mittel, wodurch die Fähigkeit zum Leben zurückgebracht wird. Die Sozialisten und Kommunisten nennen das jetzige System **Kapitalismus.** Sie haben sich in diesem System eingerichtet und gehen mit ihm zugrunde. Dieses System, das Europa zu unerhörter materieller Entwicklung brachte, hatte von Anfang an anarchische Züge, die unsere Zivilisation desorganisierten und sie zu rascher Entartung führten. Das Kapital ist nicht das Kennzeichen dieses Systems, sondern die Anarchie, die früher oder später die Völker dem von ihm erzeugten Menschentyp als Beute überlassen muß, einem Typ, der nichts im Auge hat als seinen Vorteil. Der marxistische Kommunismus, der daraus erwuchs, und der damit operiert, hat keine Aussicht, seinen Platz einzunehmen, vielmehr wird er vor ihm zu Grabe gehen.

In einem weiteren Artikel beschäftigt sich Dmowski mit den

Kampfmitteln gegen die Krise.

Den Kampf nahm zuerst diejenige Klasse auf, die das heutige Wirtschaftssystem beherrscht, d. h. die Kreise, die im Geld- und Warenverkehr die Vermittler darstellen und die von der Krise am meisten betroffen werden. Diese Klasse versuchte nun die verschiedensten Kampfmittel. Eine internationale Konferenz oder der Völkerbund sollte die Weltproduktion regeln. Im Zusammenhang damit stand ein **Kreuzzug gegen Rußland**, das aufgeteilt werden sollte. Dafür gab es verschiedene Motive. Das wichtigste war, daß in Rußland ein Spekulant erstand, der ein Kartell mit der oben genannten Klasse ablehnte. Dann kam der interessante Plan Paneuropa, der von Deutschland ausging und im Auge hatte die Aufhebung aller Zölle. Das alles mißlang, und die Staaten denken nur noch daran, wie sie selbst aus der Krise herauskommen und zwar durch Abschließung nach außen — durch Autarkie. Dem Verfasser gefällt der Plan anscheinend nicht übel, wenn er auch sagt, daß er sehr kostspielig sein werde; aber am kostspieligsten werde er für die sein, die von dem bisherigen System den größten Nutzen hatten, während die anderen, die weniger zu zahlen haben werden, durch die Gedankenlosigkeit ihrer Wirtschaftspolitik, durch ihre Unehrlichkeit und schließlich durch ihre Trägheit und Unfähigkeit ihrem Volke die Kosten auch nicht ersparen werden.

Ein weiterer Aufsatz beschäftigt sich mit der

Krise in Polen.

Dmowski schickt eine Darlegung der Formen der Krise in den anderen Ländern voraus. Bezüglich Deutschlands heißt es da: Deutschland befand sich in einer katastrophalen Lage hauptsächlich infolge des Krieges und der Verkleinerung seiner Auslandsmärkte. Dann baute es in erheblichem Maße seine Ausfuhr wieder auf, indem es die anderen europäischen Staaten aus dem Felde schlug, aber es konnte sich vor einer raschen Verstärkung der Krise nicht schützen infolge der Organisierung seiner Industrie nach amerikanischem Muster und infolge seiner Belastung durch Auslandskredite, die es zu zahlen nicht imstande ist. Dann heißt es weiter: Für uns heißt es vor allem, die Antwort suchen auf die Frage, **welche Ursachen die Krise in Polen** hervorgerufen habe, die heute bereits einen so großen Umfang angenommen hat, wobei kein Grund dafür besteht, anzunehmen, daß es morgen besser werden würde. Im Gegenteil, die Lage verschlechtert sich ständig. Ich bin nicht der Ansicht, daß es eine gute Politik ist, sich selbst und seine Landsleute zu belügen, und daß man in einem so gefährlichen Zeitpunkt unseres Volkes nur die halbe Wahrheit sagen dürfe, um irgend jemanden zu schonen. Es wäre dies übrigens erfolglos. Das würde ungefähr dasselbe sein, als wenn man einen Schwerkranken einreden wollte, er sei gesund und brauche keine gründliche Heilung. Man kann auch nicht das tun, was diejenigen tun, die sagen: die Krise ist allenthalben, also auch bei uns. Wenn sie dort verschwindet, wird sie auch bei uns verschwinden. Die Krise in Polen hat ihre polnische Physiognomie. Ich wies bereits darauf hin, daß die erste und Hauptursache der Krisis die industrielle Dezentralisierung der Welt ist, und daß sie für Polen, das nicht so sehr auf die industrielle Ausfuhr angewiesen ist, keine großen Nachteile bringen konnte. Ein einziger Teil des Staates, der in dieser Beziehung ernster leiden konnte, ist Oberschlesien mit seiner von Deutschland übernommenen Großindustrie. Dort ist denn auch heute die Lage am schwierigsten. Polen leidet heute hauptsächlich aus drei Gründen. Zunächst **hat kein anderer Staat eine so kostspielige Staatsmaschine** mit allen ihren Anhängseln im Vergleich mit den Einkünften des Volkes aus seiner Arbeit. Die Kosten des Unterhalts des Staates sind für das Volk eine so große Last, daß dieser eine Grund vollständig ausreicht, um eine normale Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens unmöglich zu machen. Nur die Unerfahrenheit, die Leichtfertigkeit und der Mangel an Gefühl dafür, daß man das Wohl des Volkes zu schonen verpflichtet und für das Schicksal des Staates verantwortlich ist, und die zu weit verbreitete Neigung, an dem Staate herumzuschmarotzern, konnte zu einer solchen ehrlich gesagt Abscheulichkeit führen. In allen europäischen Ländern ist ein starker Zuwachs an Kosten für die Staatsverwaltung bemerkbar, aber dort ist in dieser Beziehung der Bedarf stärker, weil der Staat in den Zeiten günstiger Konjunktur gewachsen ist. Wenn nach dem Kriege ein beträchtlicher Wiederaufbau erfolgte, wie z. B. in Deutschland, so darf man nicht vergessen, daß Deutschland sicher war, seine starke Produktion und seinen großen Handel rasch wieder aufzubauen, was ihm zum Teil schließlich auch gelungen ist. Wir dagegen waren arm und hatten keine Aussicht, rasch reich zu werden, bauten aber eine Staatsmaschine auf, die über den Bedarf des Staates hinausging, und vollständig ohne den Gedanken daran, woher wir die Mittel nehmen würden, sie zu bezahlen. Die zweite starke Quelle unserer Krise ist der gewaltige Rückgang der Getreidepreise und der landwirtschaftlichen Produkte. In einem Lande, das, wie das unserige so sehr Agrarstaat ist, ist ein erheblicher Rückgang der Getreidepreise der Ruin nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch jeglicher Produktion und des ganzen wirtschaftlichen Lebens. Wenn der zahlenmäßig hauptsächlichste Verbraucher der Waren, der Landwirt, arm wird, so geht auch der Handwerker und der Industrielle mit ihm zugrunde und mit ihm verschwindet auch der Handel. Die einzigen, die daraus einen unmittelbaren Nutzen ziehen, sind diejenigen, die vom Staate unterhalten werden.

Die dritte Ursache für die Schärfe unserer Krisis ist ebenso wie anderwärts die **Zunahme der Kosten für die Vermittlung des Waren- und Geldverkehrs** und die Verbreiterung jeder Art von Spekulation. Man kann sagen, daß unsere Spekulanten kleine Figuren sind, die keine Bedeutung haben im Vergleich mit Spekulanten, wie sie z. B. in Amerika vorhanden sind. Aber dort gibt es auch etwas, womit man spekulieren kann. Bei uns spekuliert man vor allem mit der Not des Volkes. Die Spekulanten sind häufig sehr klein, aber es gibt ihrer sehr viele. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir ein paar Millionen Juden haben, von denen fast jeder ein Spekulant ist. Und wieviel sind neben ihnen Nicht-Juden erwachsen, die manchmal an Appetit die Juden übertreffen. Wie anderwärts, schädigt die Vermittlung auch bei uns heute den Produzenten auf aller Gebieten. Polen nähert sich rascher als andere Länder dem Ruin.

In dem Schlußaufsatz heißt es u. a.: „Die Zeit der Versuche, das bisherige wirtschaftliche System der Welt durch irgend eine internationale Aktion zu retten, ist eigentlich vorbei. Heute denkt jeder Staat nur daran, mit den Folgen der Krisis bei sich den Kampf aufzunehmen. Das ist ein wichtiges Moment. Heute bereitet der, der nichts gegen die Krisis unternimmt, sich selbst den Untergang. Deshalb ist es, wie ich schon sagte, die höchste Zeit, die Anschauung über das Wesen der Krise festzulegen. Ich kann nicht verlangen, daß meine Ansicht über die Krise als allgemein gültig angesehen wird. Man kann ihr eine andere Ansicht entgegen stellen, wenn sie nur klar und deutlich ist. Man konnte sie sich bilden während der länger als zehnjährigen Dauer der Krisis. Selbst wenn man meine Ansichten als richtig anerkennen sollte, muß gesagt werden, daß sie nur ganz allgemein gehalten sind, und daß, wenn man eine planmäßige Aktion darauf gründen will, man die Quellen der Krisis im einzelnen nachprüfen muß, wozu der einzelne Mensch nicht imstande ist. Nur muß man sich klar darüber sein, daß dies eine unerhört dringliche Sache ist. Heute ist ein jeder verlorene Tag kostspielig. Es kann sich nicht um ein Flickwerk und um eine Zustopfung von Löchern handeln; eine solche Aktion würde nichts retten, sie würde auch die Krisis nicht verlangsamen. Man muß das Übel mit der Wurzel ausrotten. Wenn man gegen dieses Übel kämpfen will, muß man große und entschiedene Mittel anwenden. Wenn es sich auf diesem Gebiete um die **Westmächte** handelt, so war unsere Politik von Anfang an zu zaghaft und zu furchtsam. Sehr oft unterließen wir einen Schritt, der für uns günstig gewesen wäre, weil wir fürchteten, den oder jenen Staat oder den Völkerbund zu verletzen. Man muß zugeben, daß dies in manchem Falle notwendig war. Sehr häufig gab es aber der Furchtsamkeit etwas zuviel. Heute hat sich die Lage sehr verändert, hauptsächlich in wirtschaftlicher Hinsicht in jedem einzelnen Staate. Die Tendenz, die nach dem Versailler Vertrage bezüglich der Regelung einzelner, selbst innerer Fragen der einzelnen Staaten herrschte, ist heute schon sehr schwach, da diejenigen, die ein Interesse daran hatten, schwächer geworden sind. Andererseits haben diejenigen Mächte, die die stärkste Tendenz zeigten, nach außen hin zu intervenieren und deren Gnade oder Ungnade deshalb eine ungeheure Bedeutung hatte, weil sie über den internationalen Kredit verfügten, heute selbst so große Sorgen, daß sie die Lust verloren, selbst da zu intervenieren, wo ihre wichtigsten Lebensinteressen im Spiel waren. Deshalb sind von ihnen keine Kredite zu erwarten. Polen macht hinsichtlich seiner Wirtschaftspolitik den Eindruck, als ob es sich über diese Veränderung noch nicht orientiert hätte. Deshalb zahlt es für die Verspätung viel und wird in Zukunft noch mehr zahlen müssen.

Ich habe nicht die Absicht, für ein Programm für den Kampf mit der Krise zu zeichnen. Das große Ziel dieses Kampfes könnte man kurz als Befreiung des Produzenten bezeichnen, d. h. Befreiung von einem großen Teil des abscheulichen Tributs, der ihm auferlegt ist, infolge der unvernünftigen Richtung, die die Entwicklung des wirtschaftlichen und politischen Lebens der letzten Zeit genommen hat.

Befreiung des Produzenten . . . diese zwei Worte umfassen schrecklich viel, sie umfassen nicht bloß große Anstrengungen, sondern auch große Opfer und große Leiden. Ohne diese Anstrengungen und Opfer kann von einer Rettung nicht die Rede sein. Es muß der Widerstand dagegen, daß die Kosten für den Unterhalt des Staates den Einkünften des Volkes angepaßt werden, gebrochen werden. Die Schritte, die bisher in dieser Richtung getan worden sind, sind Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was wir noch tun müssen. Anders verhält es sich mit der für die Produktion noch wichtigeren Frage der Verringerung der Kosten für die Vermittlung und der Gesundung unseres Handels, der sich vielfach in fremden Händen (Juden) befindet. Diese Händler (Juden) erwerben keine Reichtümer, sie führen häufig eine elende Existenz; das Hauptunglück besteht darin, daß ihrer zuviel sind. Wenn diese große Zahl der Juden in Polen immer ein Unglück war, so ist bei der heutigen Lage, bei der so starken Zunahme der Zahl der Vermittler und dadurch der Kosten der Vermittlung, die die Produktion ersticken, das Unglück zehnmal größer. Damit Polen wirtschaftlich leben kann, damit seine Produktionskraft nicht zugrunde geht, sondern wächst, muß die Zahl des Volkes, das von der Vermittlung lebt, in noch größerem Prozentsatz

geringer werden als die Zahl der Beamten im Staate. Es ist für Polen wichtig, daß die Verringerung sich auf Kosten der jüdischen Vermittlung und nicht der polnischen vollzieht. Die Polen, die aus dem Handel austreten, finden nirgend wo anders eine Stellung, im Gegenteil: wenn die Zahl der Beamten sich rasch verringert, so werden viele von ihnen im Handel ihr Brot suchen. Die Juden dagegen finden ständig einen Weg zur Auswanderung und schließlich fühlen sie sich überall zu Hause und überall finden sie bessere Lebensbedingungen als in Polen, da ihrer in Polen zu viele sind. Ein nicht minder wichtiges Ziel des Kampfes mit der Krise ist die Unterdrückung jeglicher Spekulation bei uns. Diese tödlichste unter den Krankheiten des wirtschaftlichen Lebens, die in Polen so verbreitet ist, machte unser wirtschaftliches Leben zu dem ungesundesten in der Welt. Sie machte nicht nur unseren Handel zu dem, was er jetzt ist, sondern sie bedrückte in fataler Weise auch unsere Finanzen. Wieviel unnötige Investitionen und staatliche und Selbstverwaltungs-Unternehmungen verdanken ihre Entstehung dem Umstande, daß sie den entscheidenden Elementen unterschoben wurden durch Spekulanten, deren einziges Ziel war, sich daran zu bereichern. Man muß unsere Handelsverträge und unser Zollsystem einer gründlichen Revision unterziehen, man braucht kein großer Fachmann zu sein, um auf die Punkte darin hinzuweisen, die dort aufgenommen worden sind, um den Außenhandel und die mit ihm verbundene Spekulation auf Kosten der heimatlichen Produktion einzuführen. Denn bei uns hat auf diese Fragen der Spekulant öfter einen größeren Einfluß als der industrielle und landwirtschaftliche Produzent. Gleichermaßen muß das Steuersystem derart geändert werden, daß es nicht die Produktion tötet, namentlich nicht diejenige, die den Bedürfnissen des Landes angepaßt ist. Es besteht noch eine wichtigere Frage, vielleicht die schwierigste von allen, weil sie die Zusammenarbeit einer Reihe von Staaten erfordert. Es ist dies der Kampf um den Getreidepreis und den Preis der landwirtschaftlichen Produkte. Es ist dies eigentlich der Kampf mit der Produktion der Länder der neuen Welt. Dieser Kampf kann nur erfolgreich durchgeführt werden bei Anwendung rücksichtsloser Logik und Gerechtigkeit. Wenn das betreffende Land seine Grenzen für die Einwanderung aus einem anderen Lande sperrt, weil diese Einwanderer billiger arbeiten und dem einheimischen Arbeiter Konkurrenz machen, so muß jenes Land das Recht haben, seine Grenzen für die Produkte des anderen Landes zu sperren und zwar, weil diese Produktion mehr durch Maschinen erreicht wird, als durch Menschen.

Dieser kurze, sehr allgemein gehaltene Ausblick auf die Wege, die zur Befreiung des Produzenten führen, zeigt deutlich, daß in dem Kampfe mit der Krisis bei uns das Volk sich nicht passiv verhalten und nicht warten darf, bis die Regierung den Kampf aufnimmt und bis die Gesetzgebung den richtigen Weg beschreitet. Unabhängig von der Regierung und der Gesetzgebung haben das Volk und seine Organisationen vor sich eine große Aufgabe, bei der sie die Regierung nicht vertreten kann. Im übrigen können wir uns hier nicht auf die Formulierung eines praktischen Programms einlassen, das ist eine Arbeit für viele Menschen. Aber auf diese Dinge verzichten, heißt, daß wir damit einverstanden sind, daß unser wirtschaftliches Leben sich auf abschüssiger Bahn bewegt, an deren Ende der Abgrund liegt.

*

Wir werden zu den wirtschaftspolitischen Ausführungen des nationaldemokratischen Führers Polens noch in einer besonderen Abhandlung Stellung nehmen.

Ferner nahm der Ausschuß eine Entschließung an, in welcher das internationale Arbeitsamt aufgefordert wird, umgehend eine Konferenz wie die vom Januar 1932 einzuberufen, um die Frage der Arbeitszeit im Bergbau zu prüfen.

Die Tragödie des Verbrecherschiffes.

Das mit Passagieren angefüllte argentinische Schiff „Chaco", das aus Argentinien ausgewiesene europäische Staatsangehörige an Bord hat, ist in ein **undurchdringliches Geheimnis** mit Rücksicht darauf gehüllt, daß es keinen Hafen in Europa anlaufen darf. Über den Charakter der Schuld der deportierten Gefangenen sind daher bis jetzt die phantastischsten Gerüchte im Umlauf gewesen. Auf Grund von genauen Informationen, die der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eingeholt hat, stellt es sich nun heraus, daß die aus Argentinien deportierten Gefangenen, die auf dem Schiff „Chaco" nach Europa befördert wurden, **keine gemeinen Verbrecher, sondern politische Gefangene sind, die in Argentinien einen Umsturz hervorrufen wollten und wegen dieser Aktion des Landes verwiesen wurden.**

Aus einem von Bord des Schiffes nach dem Hafen Cadix durchgeschmuggelten Brief geht hervor, daß die Gefangenen auf dem Schiff **unmenschliche Qualen** zu erleiden haben. Einige zehn Passagiere, die in einer verhältnismäßig nicht großen Kabine untergebracht sind, verbringen dort die Tage und Nächte unter den schrecklichsten Bedingungen. Der Mangel an Luft und einer entsprechenden Ernährung hat zahlreiche Fälle von Vergiftungen zur Folge gehabt. Die meisten Deportierten sind schwer krank, trotzdem wurde ein Arzt nicht hinzugezogen. **Die Gefangenen sind dem Irrsinn nahe und Tage und Nächte lang beten sie um die Möglichkeit, das Festland zu erreichen.** Doch kein Staat will aus verständlichen Gründen die Landung dieser radikalen Revolutionäre zulassen, da sie wegen Organisierung und Teilnahme an politischen Attentaten in Argentinien wiederholt vorbestraft sind.

Das Echo von Spala.

Noch eine polnische Pressestimme.

Der „Kurjer Poznański" äußert sich zu der Konferenz von Spala u. a. wie folgt: „An der Konferenz nahmen also die Herren Prof. Bartel, Switalski, Slawek und Prystor teil. Es fehlte nur der fünfte Ministerpräsident, nämlich Piłsudski, d. h. der entscheidende Faktor, der tatsächlich alle Sanierung-Regierungen gebildet hat und für ihre ganze Tätigkeit in erster Linie verantwortlich ist. Die Agentur „Iskra" gibt über den Verlauf der Beratungen nur die eine Infomation, daß es der Wunsch des Herrn Prystor ist, daß sich diese Konferenzen der Ministerpräsidenten in gewissen Zeitabständen wiederholen möchten. Das bedeutet, daß man in den maßgebenden Kreisen diesen Beratungen eine große Bedeutung beilegt. Welches ist nun ihr Zweck? Offensichtlich kann es sich im Lichte der lakonischen Informationen der „Iskra" nicht um die Verleihung des Ordens vom Weißen Adler an Prof. Bartel handeln, und auch nicht um seine Berufung in das Kapitel dieses hohen Ordens. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß gerade in der Beteiligung des Prof. Bartel an den Beratungen in Spala der Schwerpunkt der ganzen Konferenz liegt. Prof. Bartel war derjenige Politiker der Sanacja, dem im Schoße des Mailagers die sogenannte Obersten-Gruppe gegenüberstand. Er repräsentierte die von den Obersten abweichende politische Richtung. Während die Obersten im allgemeinen eine diktatorische, faszistische und sogar monarchistische Regierung erstrebten, vertrat Prof. Bartel die parlamentarische, republikanische und in wirtschaftlicher Hinsicht linke Richtung. Am nächsten standen ihm die Radikalen unter den Sanierungsleuten vom Schlage des „Kurjer Wileński". Das Verdienst Bartels für das Sanierungslager beruht darauf, daß er, als er nach dem Mai-Umsturz Ministerpräsident geworden war, für die ersten Maßnahmen der Piłsudski-Regierung die Unterstützung der Linken erlangte und auf diese Weise das Fundament legte für das ganze System, das ohne die Teilnahme der radikalen Parteien in Polen nicht hätte errichtet werden können. Jedes Auftauchen Bartels auf der politischen Bühne bildete die Ankündigung eines neuen Flirts mit den Linksparteien. Das letzte Mal wurde Herr Bartel Anfang 1930 Ministerpräsident, als nach der Abwehr des berühmten Besuches der Offiziere in der Vorhalle des Sejm durch den Marschall Daszyński die entscheidenden Faktoren, nachdem sie sich von der Überraschung erholt hatten, beschlossen, den bisherigen modus vivendi mit dem Sejm zum Abschluß zu bringen und von ihm das Budget zu erlangen. Prof. Bartel gelang es, diese Aufgabe erfolgreich zu Ende zu führen; aber als der Sejm dem damaligen Arbeitsminister, dem Obersten Prystor, ein Mißtrauensvotum erteilte, wurde Herr Bartel abberufen, und an seine Stelle trat Herr Sławek. Es folgte der Bruch mit der Linken, Brest, die Wahlen usw.

Der „Kurjer Poznański" fährt dann fort: „Seit dieser Zeit war Herr Bartel in Ungnade. Er sah sich wahrscheinlich nicht einmal mit seinem persönlichen Freunde Prof. Moscicki. Als er im Brest-Prozeß auf Veranlassung der Verteidigung Zeuge war, trat er mit Finesse gegen das Obersten-Regiment auf; sprach von den „schlechten Auslegern der Heiligen Schrift"; mit einem Worte: er bemühte sich, den Minister Piłsudski von seiner Obersten-Umgebung abzusondern. Nach seiner Vernehmung kehrte er nach Lemberg zurück, ohne im Belvedere oder im Schloß Besuch gemacht zu haben. Sein Besuch in Spala hat also zweifellos eine politische Bedeutung und bildet das Vorspiel, das sich bereits in den letzten Wochen im Regierungslager abzeichnete und das seinen Ausdruck in der letzten Umbildung der Regierung fand, die bereits die Rückkehr zur Linken ankündigte. Offensichtlich hielt man im gegenwärtigen Zeitpunkt die Hilfe Bartels, der Beziehungen zur Linken und zum Auslande hat, für erwünscht. Wir haben nicht die Absicht, das zu enträtseln, worüber in Spala gesprochen worden ist. Den Teilnehmern an der Zusammenkunft gaben übrigens die Blätter selbst ausreichende und genugsam beunruhigende Kenntnis an die Hand. Die Bekanntgabe des Budget-Defizits für Februar, das 29 Millionen Złoty erreichte, der Rückgang der finanziellen Eingänge unter die Norm von vor sechs Jahren, und zwar trotz der Erhöhung der Steuern um 120 Millionen Złoty jährlich, die gleichzeitige Steigerung der Ausgaben des Staates, die dauernde Verschärfung der Lage in Schlesien und die unerwarteten Schwierigkeiten bei der Erlangung der zweiten Rate der Eisenbahnanleihe in Frankreich — das sind ausreichende Themata, selbst für lange Beratungen. Die „Iskra"-Agentur meldet nichts über die Schlußfolgerungen der Beratungen in Spala. Tatsächlich scheint es so, als ob diese Beratungen für den Verlauf der Dinge gleichgültig waren, namentlich angesichts der Abwesenheit des entscheidenden Faktors. Am wichtigsten erscheint heute mit Rücksicht auf die innere und äußere Lage Polens die Wiederkehr des Vertrauens; aber das Vertrauen kann weder durch neue Personalveränderungen in der Regierung, noch durch eine Verschärfung des Vorgehens, noch auch durch seine Milderung erlangt werden, sondern nur durch seine vollständige Änderung.

Liquidierung des Hauptversicherungsamtes.

Nach einer kürzlich im „Dziennik Ustaw" erschienenen Verordnung ist entsprechend dem neuen Statut des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge mit dem 31. März das Hauptversicherungsamt liquidiert worden. Die Funktionen des Hauptversicherungsamtes auf dem Gebiet der Aufsicht über die Krankenkassen hat das Versicherungsdepartement beim Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge übernommen.

Verstaatlichung der Bergwerke gefordert.

Wie die polnische Presse aus Brüssel meldet, hat der internationale Arbeitsausschuß der Bergarbeiter, der dort eine Tagung abhält, im Zusammenhange mit der außerordentlich ernsten Lage im Kohlenbergbau beschlossen, eine Kundgebung an die Bergwerksbesitzer aller Länder zu richten. In dieser Kundgebung wird die Verstaatlichung der Bergwerksbetriebe, die Vergesellschaftlichung der Überschüsse sowie die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche gefordert. Das Manifest fordert eine Hilfe von den Regierungen und Sonderkundgebungen in allen Ländern.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 9. April.

Königswusterhausen.
06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 09.30: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Klassische Märsche (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Viertelstunde Funktechnik. 18.00: Musikalische Wochenschau. 18.15: Deutsch für Deutsche. 18.40: Der Hund als Hausgenosse (II). Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 19.05: Englisch für Anfänger. 20.10: Von München: **Zauber der Stimme.** 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: **Konzert des Blasorchesters erwerbsloser Berufsmusiker.** 11.30: Von Königsberg: **Aus deutschen Opern.** 13.30: Schallplattenkonzert. 16.00: Die Filme der Woche. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Von einem Mann und seiner Bürde. Skizze von Hillaire Belloc (Marianne Rub). 17.40: Umgang mit Menschen. 18.05: Völkerrecht im Kriege. 18.30: Die Zusammenfassung. Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19.00: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Das wird Sie interessieren! 19.20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Aus der alten Kiste. Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: **Ta-ra-ra-bumm-de-ra!** (Wiederholung). Alt-Österreichs Militärkapellmeister; Schlesische Philharmonie. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik der Funkkapelle: Leitung: Marszalek.

Königsberg-Danzig.
07.00: Frühkonzert (Schallplatten). 10.15: Von Danzig: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. Kl. Orag-Orch. Ltg.: Eugen Wilcken. Aus deutschen Opern. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.00: Von Berlin: Konzert. 17.25: Reg.-Rat Dr. Korallus: Staat und Kirche (I). 17.50: Weltmarktberichte. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Von Mühlacker: Der Brand des Alten Schlosses in Stuttgart in sachverständiger Beleuchtung. 18.55: Die Erstürmung des Zwinin am 9. 4. 1915. (Erinnerungen eines Mitkämpfers). 19.25: Blasmusik. 20.00: Von Danzig: **Operetten-Querschnitt mit verbindendem Text.** 22.00 ca.: Wetter, Nachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.
12.10: **Von Lemberg: Schulmatinee.** 12.45, 13.35 und 14.45: Schallplatten. 15.25: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.10: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.30: Schallplatten. 17.10: Vortrag. 17.35: Konzert. 18.05: Kinder-Hörspiel. 18.30: Konzert für Blasinstrumente aus Holz und Blech. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landwirtsch. Funkbriefkasten. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20.00: Am Horizont. 20.15: Leichte Musik. Funkorchester. 21.55: Feuilleton: Die Fantasie unserer Jugend. 22.10: **Chopin-Kompositionen.** Klaviervortrag. — Es spielt der erste Preisträger vom 2. internationalen Chopin-Konzert in Warschau. — Klavier: Das letzte Klavier Chopins. 22.40: Gespr. Ztg., Wetter, Polizeinachr. 22.50: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Propaganda gegen die Einfuhr aus Deutschland.

o. Trotz des soeben erst abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsabkommens, in dem beide Staaten sich verpflichten, die gegen einander gerichteten wirtschaftlichen Maßnahmen nicht zu verschärfen, wird von den maßgebenden polnischen Wirtschaftskreisen weiterhin eine umfangreiche Propaganda gegen die Einfuhr deutscher Waren nach Polen betrieben. In dem führenden Organ der polnischen Industrie und Großkaufmannschaft, dem „Kurjer Polski", hat erst in diesen Tagen der bekannte polnische Volkswirtschaftler Dr. Roger-Battaglia sich für eine Einstellung des Bezuges von deutschen Waren eingesetzt und Propaganda dafür gemacht, daß die polnischen Importeure sich ihre Bezugsquellen in anderen Ländern suchen, vor allem in England. In ähnlichem Sinne äußerte sich in diesen Tagen der Direktor der französisch-polnischen Handelskammer Ostrowski gegenüber einem Vertreter der halbamtlichen „Iskra"-Agentur. Direktor Ostrowski führte unter anderem aus: „Schon gegenwärtig macht sich eine intensive Bewegung bemerkbar, die bisher aus Deutschland eingeführten Artikel durch solche französischer Herkunft zu ersetzen. Die polnisch-französische Handelskammer hat schon viele dahingehende Anfragen erhalten und sich gegenwärtig bemüht, Quellen ausfindig zu machen, die in vollem Umfange den Bedürfnissen unserer inländischen Importeure entsprechen. In vielen Handelszweigen sind bereits die entsprechenden Verbindungen angeknüpft."

Mit dem von den offiziellen polnischen Kommentaren bei der Beurteilung des deutsch-polnischen Handelsübereinkommens so hoch gepriesenen Verständigungswillen Polens ist es daher wohl nicht zu ernst zu nehmen.

Pommerellens Wirtschaftslage.

Darüber berichtet die Handelskammer Graudenz u. a. folgendes: Im Berichtsmonat litt die Verarbeitungsindustrie auch weiterhin sehr schwer, insbesondere die Erzeugung von Metall- und Gummifabrikaten. Einige große Fabriken waren gänzlich stillgelegt, die anderen hatten ihre Produktion auf ein Minimum reduziert. Die hohen steuerlichen und sozialen Lasten, sowie die teuren Bankkredite bei einem stärkeren Nachlassen des Inlandsverbrauches erschweren die normale Produktion. Die finanzielle Lage auf dem Lande bleibt fernerhin kritisch, ebenso erscheint eine Preiserhöhung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die nächste Zeit zweifelhaft. Im Handel hat sich die Situation gegenüber dem Vormonat im allgemeinen nicht geändert. Die Warenpreise zeigten eine unbedeutende Tendenz zum Fallen, und zwar infolge der schwachen Zahlungskraft und zunehmenden Verarmung der Bevölkerung von Land und Stadt.

Im Februar wurden nach den bisherigen Angaben zehn Gerichtsaufsichten erteilt, d. i. 50 Prozent mehr als im Januar; ferner gab es vier neue Konkurse von Geschäftsfirmen. Der Geldmarkt zeigte weiter eine Depression, die sich in der Knappheit des Bargeldes, der Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit, sowie dem Wachsen der Wechselproteste äußerte. Die Bankumsätze fielen um ca. 10 Prozent; die Spareinlagen verminderten sich um 0,9 Prozent, aber im Vergleich zum Februar v. J. um 26 Prozent. Die Einlösung von Wechseln war sehr schwach; es wurden 50 Prozent im Februar, und 30 Prozent später fällige Wechsel prolongiert. In den Wechselprotesten gab es zwar keine wesentlichen Schwankungen, bemerkenswert war jedoch die Zunahme der landwirtschaftlichen Wechselproteste infolge Nichteinsendung der Prolongationswechsel, der erforderlichen Beträge und Zinsen. Die bei Landwirten durchgeführten Exekutionen waren überwiegend fruchtlos.

Angesichts der Unmöglichkeit der Einziehung dieser Guthaben hatten die Kreditinstitute Mangel an Betriebskapital.

Die Auflösung des Schweineexportsyndikates.

o. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates des polnischen Schweineexportsyndikates Goscicki und des Direktors des Syndikates Litwinowicz fand eine Versammlung des Vorstandes und Aufsichtsrates des Syndikates statt, auf der beschlossen wurde, das bisherige Syndikat von Grund auf umzuorganisieren und einen Zentralverband der Exporteure der Fleischindustrie zu schaffen. Zu diesem Zwecke wird am 9. d. M. eine besondere Versammlung der Satzungskommission stattfinden, auf der die Satzungen des neuen Zentralverbandes angenommen werden sollen. Die Liquidation des Schweineexportsyndikates hat bis zum 1. Juli d. J. zu erfolgen. Jedoch ist dieser Termin praktisch insofern bedeutungslos, als dem Syndikat schon seit einiger Zeit die Berechtigung zur Verteilung der Ausfuhrkongente genommen ist. Der Verband der polnischen Handelskammern hat eine entsprechende Beteiligung an der Syndikatsbehörde gefordert mit dem Hinweis darauf, daß die bisherige Praxis des Syndikates Unwillen bei den Exporteuren, wie bei den Landwirten erregt habe. Für die Fragen des Schweine- und Viehexportes wurde eine besondere Handelskammerkommission gegründet, der Vertreter der Warschauer, Lemberger, Posener und Lubliner Handelskammer angehören.

Polens Holzausfuhr nach Frankreich.

S Polen hatte das ihm von Frankreich eingeräumte Holzeinfuhrkontingent bereits Mitte März voll in Anspruch genommen. Aus diesem Grunde wurden die weiteren polnischen Holztransporte nach Frankreich aufgehalten.

Wie wir erfahren, ist inzwischen das französische Holzkontingent für Polen für das 2. Vierteljahr 1932 festgesetzt worden. Zum allgemeinen Befremden der polnischen Holzfachkreise beträgt das Kontingent nur 13 355 Tonnen, ist also bedeutend geringer als im ersten Quartal 1932, in welchem es noch 22 217 Tonnen betrug. Dieses Kontingent erstreckt sich jedoch nicht auf Eisenbahnschwellen und Halbfabrikate, es bezieht sich vielmehr auf die Zolltarifnummern 128 bis 133 des französischen Zolltarifs Nach wie vor bedarf die Einfuhr von polnischem Holz nach Frankreich einer Genehmigung des französischen Finanzministeriums, welches vorher ein Gutachten der interministeriellen Kommission einholt. Das ist eine weitere Beschränkung der freien Exportmöglichkeiten Polens nach Frankreich, da die Handlungsfreiheit der französischen Importeure durch die Einschaltung des französischen Finanzministeriums bzw. der interministeriellen Kommission eingeengt wird.

In Polen ist man über die Erfolglosigkeit der Bemühungen der polnischen Diplomatie und über die intransigeante Haltung Frankreichs auf wirtschaftlichem Gebiete Polen gegenüber sehr verstimmt.

Briefkasten der Redaktion.

„Privatschuld". Da das Einkommen, das Ihr Bruder von Ihnen bezieht, nicht zu denjenigen gehört, die im Art. 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Anlage zu der Verordnung des Finanzministers vom 30. Juni 1925 aufgeführt sind, so ist Ihr Bruder zur Versteuerung desselben in Polen nicht verpflichtet. — Die Bezeichnung „Privatschuld", die Sie in Ihrer Mitteilung an die Steuerbehörde anwenden, ist für den Fall nicht anwendbar; entscheidend ist allein, daß das Geld nicht aus einer eingetragenen Hypothek stammt, daß es sich nicht um eine Tantieme oder Ähnliches handelt. Eine Hypothek z. B. wäre auch eine Privatschuld und wäre danach steuerpflichtig.

„Lindenbaum". 1. Wenn das Keilstück jenseits des Grenzgrabens nach der Karte des Kastasteramts zu Ihrem Grundstück gehört, so können Sie es beanspruchen, obgleich es seit 13 Jahren der Nachbar als sein Eigentum betrachtete und dementsprechend behandelte. Ein Grundstück kann man nicht „ersitzen" wie eine bewegliche Sache, d. h. man kann es nicht dadurch als Eigentum erwerben, daß man es Jahrzehnte im Besitz gehabt hat. Lassen Sie also die Grenzen Ihres Grundstückes katastermäßig vermessen, und wenn es sich dabei herausstellt, daß der Keil Ihnen gehört, dann fordern Sie den Nachbar zur Rückgabe auf, und wenn Sie dabei auf Schwierigkeiten stoßen, so wenden Sie sich an den Starosten. 2. Wenn das Haus nach dem 1. Juli 1914 vollendet wurde, so fällt es nicht unter das Mieterschutzgesetz, der Hausbesitzer ist also nicht an die Mietssätze des genannten Gesetzes gebunden und kann mit seinen Mietern freie Verträge machen.

„Bismarck." 1. Sie müssen beim Starosten das Gewerbe anmelden; die Anzeige muß enthalten Ihren Vor- und Zunamen, die Art Ihres Gewerbes und den Ort, an dem es betrieben werden soll, und die Firma. Das ist alles. 2. Es ist möglich, daß Sie die Wirtschaft übernehmen können, aber sicher ist es nicht.

Nr. L. F. B. Für jeden Arbeiter, der über 16 Jahre alt ist und der gegen Lohn beschäftigt ist (freier Unterhalt genügt nicht), sind im ehemals preußischen Teilgebiet Invaliditätsmarken zu kleben, ganz gleichgültig, ob er polnischer Staatsangehöriger ist oder nicht.

Krise in der Automobilindustrie der Vereinigten Staaten.

Dr. Er. Die Automobilindustrie ist einer der wichtigsten Produktionszweige innerhalb der amerikanischen Industrie. Diese Stellung beruht nicht nur darauf, daß sie den höchsten Produktionswert unter allen Wirtschaftszweigen aufweist, sondern auch darin, daß alle Bemühungen dieses Landes um die Überwindung der Depression und eine neuerliche Ankurbelung der Wirtschaft nicht an der Automobilindustrie vorübergehen können. Es ist gleichgültig, ob es sich um die Pläne einer Kreditexpansion, um Arbeitsbeschaffungspläne und dergleichen handelt — in jedem Falle steht die Kraftverkehrswirtschaft und innerhalb ihrer die Automobilindustrie im Mittelpunkt einer derartigen Politik. Wenn die amerikanische Automobilindustrie von den auf Überwindung der Krise gerichteten Plänen der Amerikanischen Regierung, die vorwiegend kreditpolitischer Natur sind, für sich einen besonderen Auftrieb erhoffen kann, so nicht zuletzt darum, weil der außergewöhnliche Aufschwung der Industrie in den Jahren bis 1929 nicht allein auf eine Steigerung der Kaufkraft zurückzuführen war, sondern auch auf eine das Tempo der Produktionssteigerung erheblich überholende **Kreditexpansion**.

Die amerikanische Automobilproduktion ist in den beiden letzten Jahren der Krise ganz außerordentlich zusammengeschrumpft. Die folgende Übersicht läßt das deutlich erkennen:

Produktion von Personen- und Lastwagen.

1915	970 000	1921	1 594 000	1927	3 580 000
1916	1 618 000	1922	2 544 000	1928	4 601 000
1917	1 874 000	1923	3 944 000	1929	5 622 000
1918	1 171 000	1924	3 738 000	1930	3 510 000
1919	1 934 000	1925	4 428 000	1931	2 460 000
1920	2 227 000	1926	4 506 000		

Im ganzen ergibt sich das Bild einer im Durchschnitt aufsteigenden Linie bis zum Jahre 1929. Dabei ist aber zu bemerken, daß der relative Produktionszuwachs in den letzten Jahren immer geringer wurde, daß also der Markt sich dem Sättigungspunkte näherte. Ferner läßt sich die konjunkturell interessante Beobachtung machen, daß die Entwicklung unter dem Zeichen eines dreijährigen Zyklus steht, welcher jeweils dadurch näher gekennzeichnet ist, daß das erste Jahr eines jeden Zyklus geringere Produktionsziffern brachte, als das letzte Jahr des vorhergehenden Zyklus. Im Durchschnitt der in der Tabelle ausgewiesenen 15jährigen Periode ergibt sich ein durchschnittlicher Produktionsrückgang im ersten Jahr jedes Zyklus gegenüber dem letzten Jahr des vorhergehenden um 25 Prozent, während die Produktion im zweiten Jahr jeweils um durchschnittlich 48 Prozent höher lag als im ersten, und im dritten Jahr um 23 Prozent höher als im zweiten und um 82 Prozent höher als im ersten.

Im Sinne dieser periodischen Produktionsschwankungen konnte nicht überraschen, daß das Jahr 1930 einen starken Rückgang gegenüber dem vorhergehenden Jahr zeigte; dagegen liegt der weitere Rückgang der Produktion im Jahre 1931 nicht auf der Linie dieser Entwicklung. Es ist zu erklären als Folge zweier Ursachen:

Einmal hat sich der Markt dem Sättigungspunkte weitgehend genähert, und zwar vor allem der Markt für neue Waren, während der Markt für gebrauchte Waren noch recht aufnahmefähig geblieben ist, und auch der Ersatzbedarf ausreichenden Umfang zeigt; und zum anderen ist er nichts anderes als die ganz natürliche Folge der auch in den Vereinigten Staaten stark spürbaren Wirtschaftskrise. Die Automobilindustrie folgert aus dieser Entwicklung nicht, daß für die Zukunft mit einer dauernden Einschränkung der Nachfrage zu rechnen sei, sondern ist vielmehr überzeugt davon, daß die Minderproduktion der letzten Jahre zur Bildung einer latenten Nachfrage geführt hat, die sich bei einer auch nur leichten Besserung der Wirtschaftslage zu echter Nachfrage umgestalten werde. Den Zeitpunkt dieses Umschwungs glaubt man im laufenden Jahre erwarten zu können.

Sie sehen sich in dieser Überzeugung bestätigt durch die Tatsache, daß die rückläufige Entwicklung der Registrierungen (Neuzulassungen), die von Monat zu Monat bedrohlicher wurde, im Dezember zum Stillstand gekommen ist. Die Zahl der Registrierungen betrug im Dezember 1931 77 559 Wagen gegenüber einer Zahl von 75 826 Wagen im November; die Zahl vom Dezember 1930 — 96 056 Wagen — konnte allerdings nicht entfernt erreicht werden.

Es ist für die amerikanische Wirtschaftsauffassung bezeichnend, daß man diesen Gesichtspunkten weniger Gewicht beilegt, als der gestiegenen Aktivität der führenden Unternehmen. An erster Stelle steht in diesem Zusammenhang das Fabrikationsprogramm Fords; man hat bisher die außerordentlich belebenden Wirkungen, die von der Entwicklung der Fordwerke ausgingen und nahezu die gesamte Wirtschaft erreichten, oft genug beobachtet, und ist darum besonders geneigt, die größten Hoffnungen auf Fords Produktionspolitik zu setzen. Ford beabsichtigt, mit dem Prinzip der Spezialisierung auf nur einen Typ zu brechen, den bisherigen Typ mit zahlreichen Verbesserungen beizubehalten, zugleich aber einen technisch außerordentlich vollkommenen 8 Zylinder-Wagen auf den Markt zu bringen, und zwar zu einem Preis von 500 bis 600 Dollar.

Man ist allgemein überzeugt, daß die Zurückhaltung breiter Käuferschichten nur durch diese Maßnahme Fords gebrochen werden kann. Es ist nicht nur damit zu rechnen, daß er den größten Teil der Nachfrage nach billigen Wagen auf sich ziehen wird, sondern daß er auch einen großen Teil des Bedarfs an Wagen der mittleren Preisklasse auffangen wird. Derartige Überlegungen bilden die Grundlagen für die optimistischen Aussichten auf eine Wiederbelebung des Geschäftes.

Der Anteil an der Belieferung des Marktes, der auf die einzelnen Firmen entfällt, geht aus folgender Übersicht hervor:

In % der Gesamtprod.	Ford	General Motors	Chrysler	Hudson Essex	Dodge	Studebaker	Auburn
1928	17.54	39.46	10.73	6.21	5.22	2.86	0.28
1929	33.73	32.87	7.47	5.46	2.89	1.84	0.41
1930	42.15	32.48	7.52	3.22	2.58	-1.75	0.41
1931	29.95	42.07	10.91	2.47	3.03	2.27	1.35

83 Prozent der Produktion von Personen- und Lastwagen entfallen auf die 3 Unternehmen Ford, General Motors und Chrysler; die Größe ihres Anteils ist wesentlich bestimmt durch die Größe der Produktion der Ford-Werke. Der Anteil der kleineren Werke ist im allgemeinen erheblich gefallen; nur wenige Firmen, an erster Stelle Auburn, vermochten ihren Absatz relativ und absolut zu steigern, in der Regel auf Grund eines ins Gewicht fallenden technischen Vorsprungs, den sie vor ihren Konkurrenten zu erzielen verstanden. Wie in Europa, so liegt auch in den Vereinigten Staaten die Hauptaufgabe der Werke darin, bei möglichster Senkung der Preise Fahrzeuge von maschineller Vollkommenheit und hoher Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu bauen und diese Aufgabe ist im wesentlichen eine technische Frage.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 6. April. Danzig: Ueberweisung 57.26 bis 57,37, bar 57,28—57.39, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,41,—79,89, Prag: Ueberweisung 377,82—379,82, Zürich: Ueberweisung 57,70, London: Ueberweisung 34,00.

Warschauer Börse vom 6. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124.54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,35, 174,78 — 173,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,90 — 360.10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 33 75, 33,91 — 33,59, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,17, 35,26 — 35,08, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,20, 173,63 — 172.77, Tallin —, Wien —, Italien 46,15, 46,38 — 45,92.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,80.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. April Geld	Brief	In Reichsmark 5. April Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3.5 %	1 England	15.87	15.91	15.85	15.98
3 %	100 Holland	170.43	170 77	170.28	170.62
9 %	1 Argentinien	1.068	1.072	1.068	1.072
5 %	100 Norwegen	83.12	83.28	83.12	83.28
5 %	100 Dänemark	87.11	87.29	87.11	87.29
6.5 %	100 Island	70.43	70.57	70.43	70.57
5 %	100 Schweden	85.11	85.29	85.31	85.49
3.5 %	100 Belgien	58.84	58.96	58.84	58.96
7 %	100 Italien	21.72	21.76	21.72	21.76
2.5 %	100 Frankreich	16.60	16.64	16.57	16.61
— %	100 Schweiz	81.74	81.90	81.67	81.83
6.5 %	100 Spanien	31.92	31.98	31.92	31.98
—	1 Brasilien	0.256	0.258	0.256	0.258
5.84 %	1 Japan	1.380	1.391	1.309	1.401
—	1 Kanada	3.786	3.794	3.780	3.794
—	1 Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732
6 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7.283	7 297	7.293	7.307
8 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	14.39	14.41	14.39	14.41
9.5 %	100 Bulgarien	3 057	3,063	3.057	3,063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.413	7 427	7.413	7.427
8 %	100 Oesterreich	49 95	50.05	49.95	50.05
7 %	100 Ungarn	56.94	57.06	56.94	57.06
6 %	100 Danzig	82.42	82.58	82.47	82.63
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12 %	100 Griechenland	5.395	5.405	5.495	5 505
—	1 Kairo	16 29	16.33	16.27	16.31
7.5 %	100 Rumänien	2 522	2 528	2,517	2.523
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 6. April. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,31½, London 19,41, Newyork 5,14⅝, Belgien 72,00, Italien 26,53, Spanien 38,90, Amsterdam 208,30, Berlin 122,10, Wien —, Stockholm 104,00, Oslo 101,50, Kopenhagen 106.25, Sofia 3,73, Prag 15,24, Budapest —, Belgrad 8,95, Athen 6,60, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,07, Helsingfors 8,80, Buenos Aires 1,32½, Japan 1,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 33,33 Zl., 100 Schweizer Franken 172,52 Zl., 100 franz. Franken 35,03 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl.*), 100 Danziger Gulden 173,67 Zl., tschech. Krone 26,23 Zl., österr. Schilling —,— Zl.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,80.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75 (38,75), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67 B. (67,50), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28,50 G. (28,50), Invest.-Anleihe 88,50—90 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Warschau, 6. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,50—27.00. Weizen 29.00 29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Einheitshafer 25,50—27.00, Sammelhafer 24,50—25,50, Grützgerste 24.00—24,50, Braugerste 24,50—25.50, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28.00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—280,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00—44,00, Roggenmehl II 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 17,00—18,00, mittlere 16,50—17,00, Roggenkleie 16,50 bis 17.00, Leinkuchen 24,00—25,00, Rapskuchen 18,00—18.50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18.50, doppelt gereinigte Seradella 35,00—37,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 28,00—30,00, Wicke 27,00—29,00.

Umsätze 1018 to, davon 352½ to Roggen. Tendenz beständig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 28. März bis 4. April 1932 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,00	26,31	24,25	24.72
Krakau	30,25	26,87½	27,50	25.75
Posen	25.77	25,35	24,25	21,87½
Lemberg	27,75	24,94	24,25	26.87½
Lublin	28,17	24,42	24,00	23,37½
Auslandsmärkte:				
Berlin	52,02	42,27	39,44	34,35
Hamburg	24,30	21,24	21,75	16,48
Paris	—	—	—	—
Prag	40,13	37,88	29,10	28,50
Brünn	39.54	39.34	28,38	29.70
Danzig	26.73	26.34	25,95	22,62
Wien	43,75	42,58	45,46	36,35
Liverpool	19,00	—	—	25,60
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,80	16,46	20,82	15.30
Buenos Aires	24,36	—	—	20 49

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 117½ to 26.00
Weizen 30 to 26,75

Richtpreise:

Weizen	26.50—26.75	Sommerwicke	22 50—24.50
Roggen	25.75—26.00	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	21.50—22.50	Seradella	32.00—34.00
Braugerste	23.75—24.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.75—21.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, gepr.	4.50—5.00
Weizenkleie	15.00—16.00	Heu, lose	5.50—6.00
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	16.25—16.75	Netzeheu	6.75—7.25
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Peluschken	26.00—28.00	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.00—19.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 120 to, Gerste 30 to, Hafer 10 to, Kartoffeln 15 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 24.50—25,00 Zl., Roggen 24.00—24.75 Zl., Mahlgerste 21.50—22,00 Zl., Braugerste 23,00—24,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 23,00—25,00 Zl., Hafer 20,25—21.50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 14,50—15,50 Zl., Roggenkleie 15,50—16,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 6. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 16,00—16,25, Roggen 16.25, Braugerste 14,50—15,75, Futtergerste 14,25—14,50, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, grüne Erbsen 22,50—25,00, kleine Erbsen 13,25—16,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben wieder nachgegeben und zwar bis zu G. 0,25 p. Ztr. für Weizen und Roggen. Futtermittel nach wie vor fest

Berliner Produktenbericht vom 6. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 258,00—260 00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 184,00—192,00, Futter- und Industriegerste 171.00—183.00, Hafer, märk. 162,00—167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31.50—35.00, Roggenmehl 26,50—27,90, Weizenkleie 11,20—11,40, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—25,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—19,50, Lupinen, blaue 10,75—12,00, Lupinen, gelbe 14,50 bis 16,50, Serradella 31,00—36,50, Leinkuchen 11,80, Trockenschnitzel 9,50, Soya-Extraktionsschrot 12,80, Kartoffelflocken 17,00—17,30.